MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

341 (27.7.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-230587

Dienstag, 27. Juli

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 341

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17598 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: R 1, 4/6 (Wassermannhaus), Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Barnes über die Kriegsschuldfrage

Amerikanische Aufklärungsarbeit

☐ Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Sherwood Eddy führt eine Studiengesellschaft von etwa 100 Amerikanern, Damen und Herren, alle den höheren Ständen angehörend, z. Z. durch Deutschland, wo sie sich gründlich umsehen, um eine klare Anschauung von Deutschland, wie es wirklich ist, zu gewinnen. Sie hören Vorlesungen an der Universität, besuchen industrielle Betriebe und andere Anlagen und kommen mit einer großen Zahl Deutscher zusammen, die auf den verschiedensten Gebieten führend sind. Gestern hatte die wirtschaftspolitische Gesellschaft die Amerikaner und zahlreiche Deutsche in die Räume der deutschen Gesellschaft zu einem Tee geladen. Es sprach Herr v. Borsig und nach ihm der volksparteiliche Abgeordnete Schnee, der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. So dann verbreitete sich der amerikanische Historiker Barnes über die eigentliche Kriegsschuldfrage und schließlich betonte Dr. Eddy mit beredten Worten die Notwendigkeit der Verbreitung der Wahrheit zwischen den Nationen, um sich so einander näher zu bringen. Im Privatgespräch wiesen, wie ein früherer Diplomat der „Germania" mitteilt, die amerikanischen Herren auf die dringende Notwendigkeit hin, das amerikanische Volk über die

wirkliche Lage in Deutschland

aufzuklären. Vor dem Krieg habe Deutschland sich größter Achtung in Amerika erfreut, das habe der Krieg umgestoßen. Der Durchschnittsamerikaner wisse wenig vom europäischen Kontinent, höchstens für England und in viel geringerem und obendrein stark abnehmendem Maße für Frankreich habe er etwas übrig. Die Belehrung der Amerikaner über die wahre Lage in Deutschland und den wirklichen Charakter und die Leistungen der Deutschen, würde bei der Macht und dem Reichtum, über den die Amerikaner heute verfügen, für uns von allergrößtem Wert sein.

Am Abend sprach dann im Auditorium Maximum von Professor Dibelius, dem Anglisten der Universität, in deren Namen und von Gouverneur Schnee im Namen der Arbeitsgemeinschaft deutscher Verbände begrüßt,

Professor Barnes über die Kriegsschuldfrage.

Barnes, einer der ersten Forscher der Welt, der in seinem Buche „Die Ursachen des Weltkrieges" seine Stimme gegen die Lügen von deutscher Alleinschuld am Kriege erhoben hat, begann dann festzustellen, daß die Einsicht in die Unwahrheit der vom Versailler Vertrag aufgestellten These in allen Ländern, besonders auch in Frankreich in raschem Tempo an Boden gewinne. Was die entfernten Kriegsursachen anginge, Wettrüsten, Imperialismus, Geheimdiplomatie und dergl., so seien alle europäischen Länder, ebenso Japan und in gewissem Sinne auch die Vereinigten Staaten schuldig, Deutschland, nicht mehr und nicht weniger als die Anderen. Die unmittelbare Schuld am Kriegsausbruch, an den Ereignissen von Ende Juli und Anfangs August 1914 sowie überhaupt an der Entwicklung der beiden letzten Jahre vor dem Kriege, sieht Barnes bei Rußland und Frankreich, genauer bei

Iswolski und Poincaré,

und worauf auch von uns seit Jahren immer wieder hingewiesen worden ist, bei Serbien. England sei ursprünglich nicht für den Krieg gewesen, habe sich aber durch die Verträge in so enger Verstrickung mit Frankreich befunden, daß ihm keine Wahl mehr geblieben sei.

In diesem Zusammenhang streifte der Redner auch die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Krieg, die er auf die Wirkung der Ententepropaganda und nebenher auf die Bindung der amerikanischen Finanz an die Entente zurückführt. Der U-Bootkrieg habe nichts mit der eigentlichen Kriegsursache zu tun. Zusammenfassend meint Barnes, daß Deutschland von allen beteiligten Ländern

weitaus die geringste Schuld

am Ausbruch des Krieges trüge. Der Kaiser persönlich habe sich sogar noch mehr als Sir Edward Grey für den allgemeinen Frieden eingesetzt. Der berüchtigte Schuldparagraph des Versailler Traktats sei ohne jede Grundlage. Dieser Vertrag, wie auch der Dawesplan beruhe auf völlig falschen Voraussetzungen.

Der Vortrag wurde dann auszugsweise noch in deutscher Sprache wiederholt. Die vorwiegend studentische Zuhörerschaft dankte durch leidenschaftliches Trampeln. Auch in den Blättern findet Professor Barnes starke Anerkennung. Die „Germania" z. B. schreibt: „Barnes, der keinerlei deutsche Verwandte hat, nicht deutsch spricht und zum erstenmal in seinem Leben in Deutschland weilt, macht durch den moralischen Mut und die ruhige leidenschaftslose Art, mit der er die Ereignisse seiner unparteiischen wissenschaftlichen Forschungen vorträgt, starken Eindruck auf seine Zuhörer." Nur die „Vossische Zeitung" (!) hält es für menschlich würdig und politisch klug, den amerikanischen Professor und die Studenten, die ihm applaudierten, auszuzischen (!!).

Poincarés Finanzprogramm

Ungünstiger Eindruck

V Paris, 27. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter). Der erste Eindruck, den das Regierungsprojekt in der Kammer hervorgerufen hat, läßt sich als ungünstig bezeichnen. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß die Regierung in Schwierigkeiten geraten wird. Die Finanzdebatte wird äußerst kurz sein. Denn die Deputierten wollen in ihre Wahlkreise, um sich über die Stimmung und die Wünsche ihrer Wähler zu unterrichten. Enttäuschung über den Finanzplan, der ein ziemlich schwaches Gemisch früherer Projekte ist, ließ sich in den Wandelgängen der Kammer auf allen Gesichtern lesen. Selbst die Freunde Poincarés zeigen ihre gedrückte Laune, vertreten aber die Ansicht, daß im gegenwärtigen Augenblick nicht mehr getan werden könne.

An der Börse ließ sich trotz der Frankenbesserung eine sehr flaue Tendenz feststellen. Der Frankenkurs wird nur dann gehalten, wenn die Regierung wirksame finanztechnische Maßnahmen ergreift. Das Vertrauen allein reicht nicht aus, um die Frankenposition zu sichern. In einem Abendblatt wird mitgeteilt, daß man in Börsenkreisen die Lage skeptisch beurteilt. Infolge der rapiden Besserung des Frankenkurses erlitten mehrere angesehene französische Banken empfindliche Verluste, die zeitweise zu Zahlungseinstellungen führten. Trotz der Besserung der Valuta ist von einer — wenn auch nur geringen — Herabsetzung der Lebensmittelpreise nichts zu merken. Im Gegenteil: Die Kurve ist im Steigen begriffen. Es wird nötig sein, gegen die Preistreibereien strenge Vorkehrungen zu treffen. Im allgemeinen kennzeichnet sich die wirtschaftliche Lage dadurch, daß sämtliche Warenpreise anziehen und die Kosten der Lebenshaltung täglich wachsen.

Eine spätere Meldung unseres Pariser Vertreters besagt:

Die Aufnahme der Steuerpläne Poincarés läßt sich nach den in der heutigen Presse erschienenen Mitteilungen dahin registrieren, daß die Radikalsozialisten im großen und ganzen mit den Vorschlägen der Regierung nicht einverstanden sind, jedoch eine offene Opposition bei der heutigen Abstimmung nicht bekunden werden. Die Beurteilung der indirekten Steuern durch die linksstehenden Zeitungen ist sehr unfreundlich. Man erklärt, daß durch die Erhöhung der indirekten Abgaben eine ernsthafte Verteuerung der Lebensmittel eintreten werde.

Im heutigen Ministerrat, der um ½12 Uhr stattfinden wird, findet die endgültige Festlegung des Textes der Regierungserklärung statt. Ueber die interalliierten Schulden wird in dieser Erklärung nur ein einziger Satz enthalten sein, der lautet, Frankreich hat Schulden aufgenommen, die es zu bezahlen beabsichtigt. Wahrscheinlich wird über die auswärtige Politik ein von Briand vorgeschlagener Passus aufgenommen werden. Die Kammersitzung, die heute nachmittag stattfinden wird, dürfte nach 1½stündiger Debatte mit dem Vertrauensvotum für die Regierung ihren Abschluß finden. Sämtliche Redner — es sind im Ganzen nur acht — ist bewilligt, zwischen 5 Minuten und höchstens einer Viertelstunde zu sprechen. Das neue Reglement der Deputiertenkammer gestattet es der Regierung noch heute abend die Vertrauensfrage zu stellen.

„Keine Opfer mehr für Locarno"

V Paris, 27. Juli. (Von unserm Pariser Vertreter.) Die deutschen Kundgebungen zu Gunsten einer praktischen Durchführung der Locarnopolitik finden hier ein sehr unerfreuliches Echo. Das konservative „Journal des Debats" schreibt: „Unsere Regierung würde einen schweren Fehler begehen, wenn sie irgendwelche weiteren Opfer für das Inkrafttreten der Locarnoverträge brächte. Wir wünschen die Durchführung der abgeschlossenen Verträge, aber es würde grundfalsch sein, wenn wir Deutschland Konzessionen machen würden". Painlevé verdächtigt in der Linkspresse die deutsche Regierung, die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs auszunutzen, um die Räumung des Rheinlandes zu erreichen. Berlin müsse aber nicht vergessen, daß Poincaré hinter Briand stehe, um einen Umfall der französischen Diplomatie zu verhindern.

Poincaré Minister für Elsaß-Lothringen

V Paris, 27. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) In dem gestern abend abgehaltenen Kabinettsrat wurde beschlossen, dem Ministerpräsidenten Poincaré auch die Leitung des Verwaltungsdienstes für Elsaß-Lothringen zu übergeben. Eine Gruppe elsaß-lothringischer Abgeordneter richtete nämlich an Poincaré das Ersuchen, die elsaß-lothringischen Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen. Der „Petit Parisien" bemerkt dazu folgendes: Poincaré ist geeignet, die Autonomiebewegung in Elsaß-Lothringen zu kontrollieren und nachzuweisen, ob deutsche Einflüsse dabei vorhanden sind. Außerdem würde gestern beschlossen, einen Oberkommissar für das Ausbaugebiet zu ernennen.

Die Morgenpresse macht noch Mitteilungen darüber, daß der Militärgouverneur von Paris, General Gouraud, die Vollmacht erhalten habe, alle öffentlichen Kundgebungen, die in der nächsten Zeit stattfinden werden, durch Heranziehung von Militär zu unterdrücken.

Französisch-belgische Stabilisierungsverhandlungen

Der belgische Ministerrat hat gestern abend beschlossen, daß Vandervelde und Francqui sich noch diese Woche nach Paris begeben sollen, um mit Poincaré über eine gemeinsame Aktion zur Stützung des belgischen und des französischen Franken zu beraten. Außerdem ist eine Reihe von neuen Beschlüssen gefaßt worden, die dem König zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. So ist beschlossen worden, die Aufenthaltsgebühr für Touristen aus Ländern mit entwerteter Währung entsprechend herabzusetzen. Für das Brot wird ein Höchstpreis vorgeschlagen. Die Ausfuhr von Getreide, Mehl und Brot ist nur gegen behördliche Genehmigung gestattet.

Amerikanische Luftrüstung

Wie „Newyork Herald" meldet, habe Präsident Coolidge mehrere Besprechungen mit dem Marinestaatssekretär Wilbour über die Aufstellung eines Bauprogramms für Kriegsluftfahrzeuge gehabt. Nach dem neuen Programm sei der Bau von zwei Riesenluftschiffen und 2000 Flugzeugen neuester Bauart vorgesehen. Die Luftschiffe werden die zweifachen Volumen der „Shenandoah" besitzen und einen Aktionsradius von 9000 Km. haben.

---

* **Das neue Programm der Wirtschaftspartei** wurde auf dem Parteitag in Görlitz angenommen.

* **Der Geldgeber Amerika.** Wie die „Financial News" mitteilt, ist eine amerikanische Anleihe für Portugal untergebracht worden. Außerdem ist ein englisch-amerikanisches Darlehen an Griechenland bewilligt worden für öffentliche Arbeiten und neue Eisenbahnlinien.

Politische Prüfungszeit in Hessen

Von Generalsekretär **Kollbach**-Darmstadt

Gegenwärtig unterliegen die Unterzeichnungslisten des Volksbegehrens auf Auflösung des hessischen Landtags der Prüfung durch einen besonderen Landesabstimmungsleiter. Es kann nicht geleugnet werden, daß dieses Volksbegehren zum Ausgangspunkt aller zeitgemäßen politischen Betrachtungen in Hessen geworden ist und in der Presse aller Parteirichtungen einen immer breiteren Raum einnimmt.

Die Linke widersetzt sich krampfhaft der Landtagsauflösung und möchte den gegenwärtigen Landtag noch möglichst lange erhalten wissen. Die angeblich drohenden Gefahren werden täglich mit den schwärzesten Farben an die Wand gemalt. In Wirklichkeit ist aber der Volksentscheid auf Auflösung des Landtags in der Hessischen Verfassung vorgesehen und durch besonderes Gesetz sind alle Einzelheiten der Durchführung geregelt oder wenigstens der diesbezügliche Versuch unternommen worden. Daß man im eigentlichen Landtagswahlkampf sich bemüht und den Gegner berennt, ist im parlamentarischen Staate an der Ordnung; auffällig ist es aber, wenn man sich, wie es die Linke in Hessen tut, mit so besonderer Hartnäckigkeit an einer Entscheidung vorbeizudrücken sucht, die in der Verfassung ausdrücklich vorgesehen ist. Ein solches Verhalten muß unbedingt zu dem Schluß führen, daß Sozialdemokraten und Demokraten in Hessen alle Veranlassung haben, nur mit großem Unbehagen an eine Neuwahl des Landtags zu denken.

Im Zusammenhang mit dem Kampf gegen das Volksbegehren an sich, wird ein weiteres Argument hervorgeholt. Die Linksparteien erklären nämlich, man müsse sich gegen das Volksbegehren wenden, weil es lediglich „das Volk beunruhige". Zunächst ist dazu zu sagen, daß ein derartiger Vorwurf aus dem Munde solcher Politiker lächerlich klingt, die gerade mit ungeheurer Propaganda und riesigem Kostenaufwand ein Volksbegehren durch das ganze Reich betrieben haben, von dem man im Gegensatz zu dem hessischen Volksbegehren noch nicht einmal behaupten konnte, daß es in seinem beabsichtigten Endeffekt der Verfassung gerecht wurde. Da war ein Vorwurf wegen Beunruhigung schon eher am Platze, zumal wenn man sich daran erinnert, von sozialdemokratischen Führern bereits vor der Abstimmung gehört zu haben, daß diese aussichtslos sei. Außerdem liegt es mehr oder weniger an unseren Gegnern selbst, ob durch das Volksbegehren auf Auflösung des Landtags eine Beunruhigung eintreten soll. Mögen sie ihre Ermahnungen zunächst einmal selbst beherzigen!

Nachdem inzwischen der Volksentscheid in Hessen den ersten Abschnitt, nämlich die Unterschriftensammlung (Volksbegehren) erfolgreich bestanden hat, versucht die Linke, diesen Erfolg auf alle mögliche Weise zu verkleinern. Das ist eine schwere Stück Arbeit, denn die Tatsache, daß sich über 164 000 Landtagswähler in die Unterzeichnungslisten eingetragen haben, wird nach wie vor den gleichen gewaltigen Eindruck hervorrufen.

Die Sozialdemokraten haben es für notwendig gehalten, dem ihrer Fraktion angehörenden Landesabstimmungsleiter vom Landtags wegen die ernste Ermahnung mit auf den Weg zu geben, die Unterzeichnungslisten nur so ganz genau zu prüfen. Zweifellos sind in den Unterzeichnungslisten nicht mehr ungültige Eintragungen vorhanden, als über die 164 000 Namen hinaus inzwischen noch beim Wirtschafts- und Ordnungsblock eingetroffen sind. Also auch von dieser Seite kann man dem großen Erfolg des Volksbegehrens nicht beikommen.

Eine Kritik der Linksparteien, die sich gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes über das Volksbegehren richtet, kann sich doch nur gegen die Kritiker selbst wenden; denn sie haben doch das Gesetz gemacht und hatten es zudem in der Hand, dieses Gesetz täglich abzuändern. Im Gegensatz zu den reichsgesetzlichen Bestimmungen sieht das hessische Gesetz die private Unterschriftensammlung vor — „Hausiererei" sagt die Linkspresse und zeigt damit wenig Respekt vor einer Einrichtung, die ihr Bestehen der Verfassung verdankt. Das Kampffeld, auf dem sich der Volksentscheid auf Auflösung des Landtags abspielt, liegt in der Hauptsache auf wirtschaftlichem Gebiet. Steuer- und Finanzfragen beherrschen die Lage. In kluger Mäßigung hat sich der Wirtschafts- und Ordnungsblock bewußt auf diese Tagesordnung beschränkt, die die ganze ungeheure Not des hessischen Volkes umreißt, aber auch Ausgangspunkt seiner Hoffnungen geworden ist. Hochinteressant sind die wiederholten Versuche der Sozialdemokraten und Demokraten, diesen ihnen aufgezwungenen und für sie sehr unbequemen wirtschaftlichen Kampfplatz mit einem anderen zu vertauschen. Dabei muß dann selbst ein so törichtes Schlagwort herhalten, wie: die Republik ist in Gefahr! Mit Republik oder Monarchie hat dieses Volksbegehren auf Auflösung des Landtags nicht das geringste zu tun. Wir haben nicht gezählt, ob in den Reihen des Wirtschafts- und Ordnungsblocks mehr Freunde oder mehr Gegner der republikanischen Staatsform für eine Gesundung der kranken Verhältnisse des hessischen Staates eintreten. Zweifellos ist die Zahl der Republikaner in den Unterzeichnungslisten nicht gering, aber, wie bereits gesagt, der Wirtschafts- und Ordnungsblock schreibt seinen Anhängern kein Bekenntnis zu irgend einer Staatsform vor. Die taktischen und sachlichen Ziele des Wirtschafts- und Ordnungsblocks sind so oft in Wort und Schrift von allen Seiten eingehend behandelt worden, daß sich Weiteres hierüber an dieser Stelle erübrigt. Diese Ziele sind aber durchaus verfassungstreu.

Die Sanierung des hessischen Staatshaushalts ist der Daseinszweck des Wirtschafts- und Ordnungsblocks. Diesem Ziele gegenüber blieb der Opposition im Landtag nichts anderes mehr übrig, als durch Erzwingung von Neuwahlen einer Neubildung der Regierung die Wege zu öffnen. Welche Möglichkeiten dabei gegeben sind, braucht jetzt noch nicht erörtert zu werden. Die Versuche, die hessische Regierung auf andere Grundlage zu stellen, sind bekanntlich nicht neu und bereits verschiedentlich unternommen worden. Durchweg ging dabei die Initiative vom Zentrum aus. Erlebt haben wir in Hessen seit dem Umsturz die Revolutionsregierung und dann die Regierung der Weimarer Koalition; erstrebt wurden wiederholt die Große Koalition und die Koalition der Mitte, letztere vor allem nach den Dezemberwahlen 1924. An der Schuld der Linksparteien sind aber diese Kombinationen von vornherein gescheitert. Die beiden Linksparteien, Sozialdemokraten und Demokraten, sind nämlich in Hessen von ganz besonders radikaler Prägung. Wir dürfen daran erinnern, daß dieser Umstand die hessische Sozialdemokratie wiederholt schon in Gegensatz zu ihrer gemäßigteren Reichstagsfraktion gebracht hat. Die Führung der demokratischen Partei in Hessen vollends lebt im Schatten des sozialdemokratischen Nachbarn, hat die Selbständigkeit nahezu völlig aufgegeben und Wege eingeschlagen, die z. B. mit denen der demokratischen Reichsminister Geßler, Külz und Reinhold nichts zu

MARCHIVUM

tun haben. Es ist offensichtlich, daß die Demokraten in Hessen nur so lange noch überhaupt mitzählen, wie sie als Teilhaber und Nutznießer an einer Regierung beteiligt sind. In der Opposition würden sie schnell ins Hintertreffen geraten. Keiner hat diese Tatsache s. Zt. schon so schnell erkannt, wie die „Frankfurter Zeitung". Aber auch als Regierungspartei sind die Demokraten in Hessen mit dem gegenwärtigen Anteil an der Regierung nur bis zu dem Zeitpunkt denkbar, an dem die Sozialdemokratie selbst in die Lage versetzt ist, die ihr heute noch in ausreichendem Maße fehlenden „Köpfe" als Beamte für die Staatsverwaltung zur Verfügung zu stellen.

Jetzt ist die Lage für die Linke etwas ungemütlicher geworden. Der Wirtschafts- und Ordnungsblock hat den Streitfall aus dem Landtag heraus und unmittelbar vor das Volk gebracht. Diesem drohenden Urteilsspruche des Volkes gelegentlich der bevorstehenden Landtagsneuwahl möchten die Linksparteien um jeden Preis entgehen. Die Demokraten andererseits sind zudem noch zwischen zwei Feuer geraten. Es darf übrigens verraten werden, daß sich bereits aus den Unterzeichnungslisten höchst bemerkenswerte Schlüsse über die Stimmung in den Wählerkreisen der Linken selbst, vom Zentrum erst garnicht zu reden, ziehen lassen. Daß die taktische Lage des Wirtschafts- und Ordnungsblocks recht günstig ist, darf allein schon aus der nervösen Zeitungsfehde der Linken gefolgert werden. Wir sind mit dem großartigen Ergebnis des Volksbegehrens, das unsere Erwartungen übertroffen hat, sehr zufrieden. Wir wissen, daß uns für die demächstige Volksabstimmung, darüber hinaus, noch gewaltige Reserven zur Verfügung stehen. Trotz schärfster Agitation der Linken hält der Wirtschafts- und Ordnungsblock unbeirrt sein Ziel fest im Auge und vertraut auf den Sieg seiner guten Sache. Möge daraus reicher Segen für das Land erwachsen.

Das Reichsehrenmal an den Rhein

Gestern fand die Besichtigung der für ein Reichsehrenmal am Rhein in Aussicht genommenen Projekts durch die Frontkämpferverbände sowie die Vertreter der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen statt, zu der die Landeshauptleute und Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Hessen-Nassaus eingeladen hatten. Zuerst wurde die Insel bei Lorch besichtigt. Landeshauptmann Dr. Horion-Düsseldorf teilte dann mit, daß nur noch zwei Projekte zur Entscheidung stehen, der Ehrenhain bei Berka und die Toteninsel im Rhein. Alle erschienenen Vertreter der Verbände stimmten dem Ehrenmal im Rhein zu, auch die Vertreter des Kyffhäuserbundes, des Stahlhelm und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold aus den beiden Provinzen, obwohl sich die Bundesvorstände für Berka entschieden hatten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß das Reichskabinett bei seiner endgültigen Entscheidung das Ehrenmal am Rhein einer sachlichen Prüfung unterziehen müsse. Schließlich wurde dann noch die Insel Hammerstein bei Andernach besichtigt.

Reichsbanner und Kleinkaliberschießen

⊡ Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichsbanner hat sich, wie man aus einer Mitteilung in der „Vossischen Ztg." erfährt, also doch gegen das Kleinkaliberschießen erklärt. Am Sonntag fand in Magdeburg unter dem Vorsitz von Hörsing eine Besprechung statt, an der die Leiter der 32 Gaue teilnahmen. Von der Sozialdemokratie war Hermann Müller, von den Demokraten Hauff und vom Zentrum der Generalsekretär Dr. Bockel anwesend. Als einmütige Auffassung der Konferenz wurde festgestellt: 1. Der Vorstand wird beauftragt, die Reichsregierung um nochmalige Prüfung der Frage zu bitten, ob die geltenden Bestimmungen über Waffen- und Waffenbesitz genügen, um den inneren Frieden zu sichern. 2. Eine Bewaffnung des Reichsbanners wird als gesetzwidrig nach wie vor abgelehnt. 3. Kameraden, die Kleinkaliberschießsport betreiben, haben darauf zu achten, daß dies im Rahmen der gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften geschieht und die Richtlinien der obersten Sportbehörde für Kleinkaliberschießsport eingehalten werden.

Wir für unseren Teil bleiben bei unserem ceterum censeo: „Das Hantieren mit dem Schießprügel hat für alle Verbände, die linken wie die rechten aufzuhören."

Lerchenfelds Amtsantritt

Der neu ernannte deutsche Gesandte in Wien Graf Lerchenfeld hat gestern mittag dem Bundespräsidenten Hainisch sein Beglaubigungsschreiben überreicht, nachdem er bereits am Samstag dem Bundeskanzler seinen Besuch abgestattet hatte. Zwischen dem Bundespräsidenten und dem Grafen Lerchenfeld wurden heute sehr freundschaftliche Ansprachen ausgetauscht. Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens war auch der Bundeskanzler Dr. Ramek zugegen. Dem neuen deutschen Gesandten war bei der An- und Abfahrt eine Ehrenkompagnie gestellt worden, die unter den Klängen des Deutschland-Liedes die üblichen Ehrenbezeugungen erwies.

Streikdebatte im Unterhaus

In der gestrigen Unterhaussitzung brachte Lloyd George ein Mißtrauensvotum der Liberalen ein, weil sie die Verhandlungen über den Vermittlungsvorschlag der Bischöfe abgelehnt habe. Der Bergarbeiterstreik koste wöchentlich 20—25 Millionen Pfund und eine kleinere Subvention wäre das geringere Opfer gewesen. Grundsätzliche Konzessionen hätten zum ersten Male die Bergarbeiter gemacht. Baldwin erklärte, daß die Regierung nur die ursprünglich angebotene Subvention von 3 Millionen Pfund in Aussicht stellen könne, aber daß es den Bergarbeitern und Grubenbesitzern freistände, jederzeit Verhandlungen, sei es über eine Beilegung des Streiks, sei es über die Bildung eines Schiedsgerichtes, einzuleiten. Das neue Interregnum von vier Monaten sei zu lange. Die Industrie müsse endlich aus ihrem unsicheren und unklaren Verhältnis herausgebracht werden. Dann richtete Macdonald scharfe Angriffe gegen Baldwin, der die Bergarbeiter zu einem Erschöpfungsfrieden und zur Annahme des Achtstundentages nötigen wolle. Auf dieser Basis, die ebenso gefährlich sei, wie ein Diktatfriede nach einem Kriege (stürmische Zurufe der Arbeiterpartei: „Versailles!") könne niemals ein für die Industrie Englands gedeihlicher Zustand geschaffen werden. Schließlich bemerkte Sir Robert Horne, im Lande sei die Auffassung verbreitet und zwar besonders in Arbeiterkreisen, daß keine weiteren Subventionen an den Bergbau gewährt werden sollten.

Lord Balfour richtete in der gestrigen Oberhaussitzung die Anfrage an die Regierung, warum sie nicht die aussichtsreichen Angebote der Bischöfe an die Regierung zur Unterlage neuer Verhandlungen gemacht habe. Lord Cecil erklärte namens der Regierung, daß neue Subventionen für vier Monate, wie sie die Bischöfe vorgeschlagen hätten, für die Steuerzahler eine zu schwere Belastung und obendrein eine Ungerechtigkeit gegen andere Industrien, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befänden, seien. Eine Anleihe aus öffentlichen Mitteln käme aus demselben Grunde nicht in Frage. Die Regierung würde direkte Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und Bergarbeitern nur begrüßen.

Lloyd Georges Mißtrauensvotum abgelehnt

Das Unterhaus hat mit 338 gegen 152 Stimmen den Tadelsantrag Lloyd Georges abgelehnt, mit dem er eine Gehaltsherabsetzung von 100 Pfund Sterling für den Grubenminister vorgeschlagen hatte.

Shaws siebzigster Geburtstag

§ London, 27. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Geburtstagsfeier für Bernard Shaw gestaltete sich zu einer intimen Festlichkeit. Shaw sprach als oppositioneller Kritiker der englischen Gesellschaft und der Arbeiterpartei. Die Regierung hatte es verboten, die Rede Shaws durch Radio verbreiten zu lassen, da sie befürchtete, daß Shaw einige Angriffe auf die britische Regierung richten werde. Shaw benutzte dieses Verbot dazu, um eine sehr scharfe Kritik an der heutigen englischen Regierung zu üben. Er sagte u. a., daß Baldwin England den Zustrom neuer Ideen ebenso verböte, wie er den Aegyptern das Nilwasser absperre.

„Die deutsche Entwaffnung beendet"

Der „Observer" hofft, daß sich Briand durch den verspäteten Streit über die Entwaffnungsfrage nicht beeinflussen lassen werde. Es müsse festgestellt werden, daß die deutsche Entwaffnung im wesentlichen beendet sei. Der Frieden der Nationen dürfe nicht länger von einer Kommission, die sich mit Kleinigkeiten befasse, gestört werden.

Auch die „Times" versprechen sich durch die Anwesenheit Briands, daß die französische Außenpolitik im Sinne des Locarno-Geistes auch weiterhin geführt werde. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß Deutschland die Ernennung Poincarés und die Zusammensetzung seiner Regierung in völliger Gelassenheit und sogar mit einem gewissen Maße von Zufriedenheit aufgenommen habe.

Chamberlain wird berichtigt

Im Unterhaus gab der Unterstaatssekretär des Foreign Office Lampson eine Erklärung über den Stand der deutschen Entwaffnungsfrage ab. Er sagte, die englische Regierung hoffte, daß im Monat November der Notenaustausch zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung zu einer raschen und endgültigen Regelung der Entwaffnungsfrage führen werde. „Wir sind jetzt darüber enttäuscht, daß noch einige, wenn auch nicht sehr wichtige Punkte unerledigt geblieben sind. Was Chamberlain über den Stand der Entwaffnungsfrage sagte, sollte nicht bedeuten, daß England unzufrieden ist, aber daß es noch beunruhigt ist über die momentane Situation."

Kirchenstreik in Mexiko

Am nächsten Sonntag tritt das neue mexikanische Kirchengesetz, das die Trennung von Kirche und Staat vorsieht, in Kraft. Die Zuspitzung des neuen „Kulturkampfes" kommt mit aller Deutlichkeit in einem Hirtenbrief des mexikanischen Episkopates zum Ausdruck, in dem erklärt wird, daß Jeder, der sich an der Durchführung des neuen kirchenfeindlichen Gesetzes beteiligt, exkommuniziert werden soll. In erster Linie richtet sich diese Drohung gegen die Regierung und den Präsidenten Calles persönlich, auf dessen Initiative das Gesetz zurückgeht. In dem Hirtenbrief fordert die Geistlichkeit weiter die katholischen Eltern auf, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken, da durch den Fortfall des Religionsunterrichtes ihr Glaube und ihre guten Sitten in Gefahr seien. Vom 31. Juli ab sollen alle religiösen Handlungen, bei denen die Teilnahme von Geistlichen erforderlich ist, unterbleiben, was also der Beginn eines regelrechten Kirchenstreikes bedeutet. Zwar werden die Kirchen nicht geschlossen, aber es werden keine Messen mehr gelesen und es findet keinerlei Gottesdienst statt. Das Publikum soll weiter Gelegenheit zu persönlicher Andacht in den Kirchen haben.

Als Protest gegen die Einführung des neuen Kirchengesetzes fand bereits eine riesige Wallfahrt nach Guadeloupe statt, die nach den Berichten der Newyorker Zeitungen eine Beteiligung von über Hunderttausend Wallfahrern aufgewiesen haben soll.

Gegen diejenigen Bischöfe, die in einem Hirtenbrief als Protest gegen die Kirchengesetzgebung der Regierung die Einstellung des Gottesdienstes vom 1. August ab angeordnet haben, hat die Regierung ein gerichtliches Verfahren eröffnet. Der Hirtenbrief hatte überdies den Präsidenten Calles als exkommuniziert erklärt.

Badischer Landtag

Der Landtag setzte in der Montagssitzung die allgemeine Aussprache zum Voranschlag des Justizministeriums fort. Der Zentrumsabg. Schneider-Heidelberg setzte sich dabei besonders für die mittlere Beamtenschaft ein. Die Abgeordnete der Bürgerlichen Vereinigung, Frau Richter, behandelte die Fragen der Fürsorgeerziehung. Nachdem noch ein Kommunist zu Worte gekommen war, wurde in die Einzelberatung des Voranschlages eingetreten, der schließlich mit allen gegen die drei kommunistischen Stimmen bewilligt wurde.

Zu dem Titel „Gerichte und Staatsanwaltschaften" machte Generalstaatsanwalt Dr. Häfner längere Ausführungen über die Aenderung der Polizeistundenüberschreitungen, die durch das Notgesetz vom Februar 1925 den Richtern übertragen worden sei. Nach der Stabilisierung sei aber nicht zu verkennen, daß die Strafen zu hoch seien. Die badische Regierung habe sich bei der Reichsregierung auch schon wiederholt für die Herbeiführung des alten Zustandes eingesetzt.

Nach einer längeren Debatte teils persönlicher Art begründete Abg. Hertle den Antrag der Bürgerlichen Vereinigung auf Wiedererrichtung des Amtsgerichts Walldürn, während ein Zentrumsantrag, wonach das Gesuch der Stadtgemeinde Walldürn der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen sei, daß im Falle der Einstellung eines weiteren Richters in Buchen dafür die Wiedererrichtung des Amtsgerichts in Walldürn ernstlich ins Auge gefaßt werde, von dem Abg. Schofer begründet wurde. Nach längeren Erklärungen des Justizministers, in denen er die Wiedererrichtung des Amtsgerichtes in Aussicht stellte, sobald der Geschäftsstand des Amtsgerichts Buchen sich vermehrt habe, wurde der Antrag der Bürgerlichen Vereinigung mit 10 gegen 8 Stimmen bei 22 Enthaltungen abgelehnt und der Antrag des Zentrums mit [illegible] gegen 4 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Mit demselben Stimmenverhältnis fand der Titel „Notariate und Grundbuchämter" Annahme.

Eine längere Aussprache entspann sich bei dem Titel: Allgemeine Ausgaben für die Rechtspflege, die besonders die Kommunisten wieder zu Ausfällen gegen die Justiz benutzten. Nach Annahme dieses Titels mit allen gegen die drei kommunistischen Stimmen wurden die Verhandlungen auf Dienstag vormittag vertagt.

• • •

Die Schließung der Karlsruher Eisenbahnreparaturwerkstätte

Eingangs der gestrigen Sitzung des Landtags wurde eine kurze Anfrage des Zentrums wegen der durch die Reichsbahnverwaltung beabsichtigten Schließung des Eisenbahnausbesserungswerkes Karlsruhe regierungsseitig dahin beantwortet, daß eine Zusammenlegung der Werke in Karlsruhe, Schwetzingen, Durlach und Offenburg beabsichtigt sei und von den in dem Karlsruher Werk beschäftigten Arbeiter 230 nach Durlach verlegt würden, während 110 Arbeiter nach Offenburg kommen könnten. Das Eisenbahnausbesserungswerk Karlsruhe bleibe im übrigen für Wagen, insbesondere Personenwagen bestehen.

Landrat Schaible freigesprochen

Landrat Schaible aus Karlsruhe, der während seines Ferienaufenthaltes in Paris bekanntlich wegen angeblichen Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung angeklagt worden war, ist am Montag von dem Pariser Gericht freigesprochen worden, nachdem der Staatsanwalt die Klage fallen gelassen hatte.

Spionage

— Leipzig, 27. Juli. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Spionage wurden vom Ferienstrafsenat des Reichsgerichts der Kraftwagenführer Richard Stelzer aus Bochum und der frühere Reichswehrsoldat Heinrich Löske aus Duisburg zu je 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Verurteilten hatten dem belgischen Spionagedienst Nachrichten übermittelt.

— Paris, 27. Juli. Wegen Spionage zugunsten Englands wurden gestern von der 11. Pariser Strafkammer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zwei Engländer und eine Französin zu drei, bzw. fünf Jahren Gefängnis bzw. die Französin zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um die Angelegenheit, die vor einiger Zeit in England und Frankreich erhebliches Aufsehen erregte, weil festgestellt wurde, daß die beiden Engländer einer ausgedehnten offiziösen Spionageorganisation angehören.

Das Juister Flugzeugunglück

Das Flugzeugunglück bei Juist, das leider fünf Todesopfer forderte, scheint tatsächlich auf Blitzschlag in die Maschine zurückzuführen zu sein; während man bei der Bustdhansa bisher der Ansicht war, daß das Flugzeug von einem Wirbelwind zu Boden gedrückt worden und erst hier in Brand geraten ist. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Fliegerei ist eine Maschine in der Luft vom Blitz getroffen worden. Alte erfahrene Piloten haben immer wieder erklärt, daß sie mit ihren Maschinen buchstäblich Gewitter durchflogen oder sich an den Rändern von Gewittern aufgehalten haben ohne daß sie dabei etwas anderes zu befürchten hatten, als die in solchen atmosphärischen Störungen vorhandenen Wirbelwinde, die ein in geringer Höhe befindliches Flugzeug leicht zu Boden drücken können. Die Piloten der Verkehrsflugzeuge, denen in erster Linie die Sorge für die Sicherheit der Fluggäste obliegt, fliegen deshalb auf jeden Fall ohne Rücksichtnahme auf die etwaigen Verschiebungen im flugplanmäßigen Verkehr um Gewitterwände herum, deren sie ja in der Regel schon in größerer Entfernung ansichtig werden. Es scheint, als ob der Führer der verunglückten Maschine von dem heftigen Gewitter völlig überrascht worden ist, so daß ihm keine Zeit zum ausweichen blieb. Vielleicht läßt sich die Ursache dieses Blitzeinschlages so erklären, daß das Flugzeug zwischen zwei Gewitterwolken einen leitenden Körper gebildet hat. Möglicherweise spricht auch die Tatsache mit, daß es sich gerade über dem Wasser befand. Auf jeden Fall handelt es sich hierbei noch um ziemlich unerforschte Gebiete der Meteorologie.

Über den Hergang der Katastrophe

gibt ein Augenzeuge der „Voss. Ztg." folgende anschauliche Schilderung:

Gegen 7 Uhr brach ein orkanartiger Sturm los und ein Wolkenbruch ging nieder. Es wurde stockfinster und einen Augenblick später zeigte der Himmel eine schwefelgelbe Färbung. Der Donner rollt unaufhörlich. Man konnte zeitweilig keine zehn Meter weit sehen. Plötzlich hörte man auf Juist einen furchtbaren Einschlags. Man sah südlich der Insel Juist nach Norddeich zu aus den Wolken ein Flugzeug abstürzen. Eine gewaltige Rauchwolke stieg einen Augenblick später aus dem Wattenmeer auf. In Juist wurde sofort alarmiert. Man fuhr im Galopp mit Wagen ins Wattenmeer hinüber und fand etwa 20 Minuten vom Strand entfernt in den Watten im seichten Wasser die Trümmer eines Flugzeuges. Das Flugzeug war kurz vor dem Unwetter in Borkum mit insgesamt fünf Mann Besatzung aufgestiegen und wollte nach Norderney fliegen. Die Trümmer des Flugzeugs hatten sich tief in den seichten Sand eingebohrt. Man konnte nur noch die verkohlten Tragflächen und einige Teile des Motors erkennen. Vier Personen, darunter eine Dame, waren bereits tot. Alle Toten waren fürchterlich verbrannt. Die Dame konnte man zunächst nicht befreien. Sie mußte erst mit Axten aus den Trümmern des Flugzeuges herausgeschlagen werden. Die Verunglückten wurden nach Juist gebracht. Der Beobachter lebte bei der Bergung noch.

Am Sonntag war die Unglücksstelle das Ziel vieler Hunderter von Badegästen. Die Namen der Verunglückten sind: Pilot Tracinsky, Ehepaar Horsler aus Berlin und Herr von Delden aus Bentheim tot, Herr Stolck aus Bentheim tödlich verletzt, inzwischen verstorben. Die Leichen sind inzwischen von der Staatsanwaltschaft zur Bestattung freigegeben worden und werden zur Beisetzung in die verschiedenen Heimatsorte überführt werden.

Die Mordaffäre Helling

bringt immer neue Ueberraschungen. Nunmehr hat Schröder den tschechischen Vizekonsul Janda, der die Geschäfte des Magdeburger Konsulates führt, der Teilnahme an dem Mordplane beschuldigt. Kriminalkommissar Tenholt und Untersuchungsrichter Kölling haben diese Spur ernsthaft verfolgt. Der Untersuchungsrichter soll auf Grund der genauen Beschreibung der Konsulatsräume durch Schröder die Vernehmung des Vizekonsuls Janda angeordnet haben, die dann stattgefunden hat. Janda erhielt hierbei Kenntnis davon, daß Schröder sich in den Räumen aufgehalten hatte. Er soll daraufhin sofort einen Bericht nach Prag gesandt haben, von wo aus wieder diplomatische Schritte in Berlin eingeleitet worden sein sollen.

Schröder wechselt in seiner Aussage ständig. Nachdem er noch vor einigen Tagen aussagte, Helling sei in einem Park in der Nähe Magdeburgs erschossen worden, erklärte er auf Einwände Buhdorfs, dies sei unmöglich, die Erschießung sei im Automobil erfolgt. Von diesem Automobil soll einer Beschuldigung des Verteidigers von Rudolf Haas zufolge der Kommissar Tenholt dem Schröder eine genaue Beschreibung geliefert haben, wonach es sich um das Auto von Rudolf Haas handeln würde, das sich aber wiederum zurzeit der Mordtat in Bremen in Reparatur befunden habe.

Inzwischen ist der Revolver Schröders, der zur Zeit seiner Inhaftierung noch vorhanden war, spurlos verschwunden. Das Landeskriminalamt Berlin hat einen zweiten Berliner Beamten nach Magdeburg entsandt. Obwohl Untersuchungsrichter Kölling Tenholt gestattete, den Vernehmungen beizuwohnen, lehnte er dies bei Buhdorf und dem anderen Berliner Beamten ab.

Disziplinarverfahren gegen Tenholt.

— Magdeburg, 27. Juli. Dem Magdeburger Kriminalkommissar Tenholt, der bisher die Untersuchung in der Mordaffäre Helling führte, ist gestern die Ausübung seines Amtes vorläufig untersagt worden. Gegen ihn wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, außerdem hat er sich krank gemeldet. Gestern fand eine Besprechung des Oberpräsidenten Hörsing mit dem in Magdeburg weilenden Chef der preußischen Landeskriminalpolizei, Regierungsdirektor Welh, im Oberpräsidium statt, deren Ergebnis die Suspendierung Tenholts vom Amte ist.

Letzte Meldungen

Fleischvergiftungen bei der Marine

— Wilhelmshaven, 26. Juli. Auf dem Linienschiff „Hannover" der Reichsmarine wurden schwere Fleischvergiftungen festgestellt. 55 Matrosen erkrankten plötzlich im Dienst und mußten unter ernsten Vergiftungserscheinungen ins Garnisonlazarett Wilhelmshaven überführt werden. Die sofort durch eine Aerztekommission aufgenommene Untersuchung ergab schweren Darm- und Magenkatarrh, der auf Nahrungsmittelvergiftung, wahrscheinlich auf schlechtes Fleisch zurückzuführen ist. Später erkrankten noch ungefähr 30 Personen ebenfalls mit schweren Magenkrämpfen. Die Polizeibehörde nahm sofort die Nachforschungen auf.

Eine rätselhafte Mordtat

— Diessen am Ammersee, 27. Juli. Hier ist die Gendarmerie einer Mordtat auf die Spur gekommen, die bereits auf vier Wochen zurückgeht. Am 1. April ds. Js. hatte ein gewisser Blau aus Bischofsried ein Anwesen gepachtet. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß er den Namen Blau zu Unrecht führte. Der wirkliche Blau war am 28. Juni zu Besuch zu dem Pächter gekommen und seit diesen Tagen ebenso wie dieser verschwunden. Es ergab sich der Verdacht, daß der wirkliche Blau von dem angeblichen Blau beseitigt wurde. Am Sonntag haben nun Gendarmeriebeamte im Garten des Anwesens die Leiche des Blau vergraben aufgefunden, die tiefe Halsschnitte aufwies. Eine Gerichtskommission hat sich aus München an den Tatort begeben. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Absturz in den Alpen

— Oberstdorf, 27. Juli. Am vergangenen Sonntag stürzte der Pfarrer Brand von Eichhorn in Baden von der Mädelegabel in den Allgäuer Alpen ab. Er fiel 400 Meter tief in eine Schlucht. Zur Bergung der Leiche ist eine Expedition von Oberstdorf abgegangen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Schafft Sandhaufen für Kinder

Vielleicht, weil es so etwas Einfaches ist, wird das Anschaffen von Sandhaufen viel zu wenig berücksichtigt. Es gehört wirklich nur ein bißchen Beachtung dazu, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß das Kind im Sommer keinen besseren Zeitvertreib kennt, als die Beschäftigung im Sandhaufen. Das Kind bückt sich, schaufelt und formt, es kann zerstören, ohne daß Schaden entsteht und muß auf der anderen Seite sich damit abfinden, daß ihm der Sandhaufen nicht allein gehört, sondern daß auch andere Kinder da sind, die ihren Platz beanspruchen.

Es gibt zwar Mütter, die nichts von Sandhaufen wissen wollen, ihnen ist es lieber, wenn das Kind in ihrer Nähe im Grase sitzt, während sie bequem auf einer Bank ihren Roman lesen. Sie behaupten dann, die Kinder streuten sich nur Sand ins Haar und brauchten zu viel Wäsche und Kleider. Natürlich streuen sich spielende Kinder auch Sand ins Haar, und es wird wohl einer Mutter nicht allzu viel darauf ankommen, daß sie das Waschkleidchen wieder in Stand setzt. Die Hauptsache ist hier jedenfalls die Bequemlichkeit, die den Ausschlag gibt.

Die Freunde des Sandhaufens und des kindlichen Spielens im Sand wissen freilich, daß man Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen darf. Es muß jemand in der Nähe sein, der Unheil abwenden kann, denn tatsächlich gibt es oft genug bösartige Kinder, die den anderen Sand in die Augen werfen oder in den Nacken schütten. Dadurch entsteht Beunruhigung des kleinen Spielvolkes, was sogar so weit führen kann, daß ihnen der Sandhaufen verleidet wird.

Unbedingt wird man bei Anlegen von Sandhaufen darauf achten müssen, daß sie abseits von Verkehrsstraßen liegen. Unversehens laufen die Kinder hin und her und kommen unter die Räder der Wagen. Man soll den Verkehr nicht unnütz hemmen und erschweren, was aber gerade viele Mütter mit Kindern tun, die auch auf der Straße unachtsam genug sind. Gerade weil das Kind sich im Spiel ausleben soll, müssen ihm Störungen wie Angst oder Erschrecken beim Sandhaufen erspart bleiben.

In die Nähe des Sandhaufens gehören natürlich ein paar Bänke, wo sich die Behüterin des Kleinkindes niederlassen kann. Wertvoll ist auch der Schattenschutz ausgewachsener Bäume. In der Nähe muß eine Wasserleitung oder eine Trinkgelegenheit sein, vielleicht eine Milchhalle, daß sich die Kinder erfrischen können.

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann wird der Sandhaufen in Sonne und frischer Luft das Wunder vollbringen, die Körper auch der Stadtkinder gesund und widerstandsfähig zu machen. In Mannheim ist in dieser Beziehung gesorgt. Im Schloßgarten befindet sich ein geradezu ideal angelegter Kinderspielplatz, der sehr stark besucht wird.

*

* **Temperatur-Rückgang.** Seit dem gestrigen Abend haben Niederschläge eine merkliche Abkühlung gebracht. Während am Freitag eine Höchstwärme von 22 Gr., am Samstag von 29,8 und am Sonntag von 25,4 Gr. festzustellen war, ist das Quecksilber am gestrigen Montag abend auf 15,2 Gr. gefallen. Die Höchstwärme des gestrigen Tages betrug 21,7 Gr. Vergangene Nacht konnten 12,5 Gr. und heute früh 12,9 Gr. abgelesen werden. Der gestern abend einsetzende Regen, der die ganze Nacht über ununterbrochen anhielt, scheint sich zu einem richtigen Landregen auszuwachsen. Der Wasserstand am Rhein und Neckar ist gestiegen.

* **Beisetzung von Karl Hauser.** Welcher Wertschätzung und Beliebtheit sich der am Donnerstag nachmittag auf so tragische Weise infolge eines Unglücksfalles † 24jährige Motorradfahrer Karl Hauser erfreute, zeigte die große Zahl der Leidtragenden und die Fülle der Kranzspenden bei seiner gestern nachmittag erfolgten Beisetzung. Nach dem stimmungsvollen Vortrage des Liedes „Ueber den Sternen" vom Quartett der Sängerlust spielte der Mandolinenklub „Echo" das tiefergreifende „Ich hatt' einen Kameraden". Dann sprach Kaplan Junker von der Liebfrauenkirche trostreiche Worte und die Gebete, worauf die irdische Hülle des Entschlafenen in die kühle Erde gebettet wurde. Als Vertreter der Druckerei Dr. Haas, „Neue Mannheimer Zeitung", G. m. b. H., gab Prokurist Haberacker zunächst dem Gefühle der Trauer über den Verlust eines so braven und tüchtigen Angestellten in teilnehmenden Worten Ausdruck. Er rühmte dann den vorbildlichen Fleiß, die Gewissenhaftigkeit und die Arbeitsfreudigkeit des heimgegangenen Mitarbeiters und versicherte, daß der Name Hauser in ehrendem Gedenken bleiben werde. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten aus dem Betrieb der Druckerei Dr. Haas von Metteur Uhrig namens der technischen Abteilung, von Hausmeister Krämer namens der Chauffeure und Motorradfahrer, von Hilfsarbeiter Hoffelder namens des Hilfsarbeiterverbandes, von einer Zeitungsträgerin der „Neuen Mannheimer Zeitung" im Auftrag der Zeitungsfrauen und von einer Vertreterin der Hausfrauen der Neckarspitze. Der Vorsitzende des Mandolinenklubs „Echo" und ein Vertreter des badischen Sparvereins „Odenwald" legten ebenfalls Kränze nieder. Aus all den Ansprachen klang die große Liebe und Hochachtung, die sich Karl Hauser bei all seinen Mitarbeitern und Freunden erworben hatte und die herzliche Anteilnahme mit den Hinterbliebenen hervor. ch.

* **Ausgrabungen italienischer Soldaten auf dem hiesigen Friedhof.** Auf dem hiesigen Friedhof ist eine italienische Kommission mit dem erforderlichen Arbeitspersonal eingetroffen, die die hier verstorbenen italienischen Kriegsgefangenen ausgräbt. Die Leichen werden dann in Autos auf einem Sammelfriedhof nach München überführt. Mit den Ausgrabungen ist am gestrigen Montag früh begonnen worden.

* **Entwendet wurden** am 17. Juli, eine silberne Herrenremontoiruhr mit Goldrand, schwarzen arabischen Zahlen, runden Bügel, Monogramm M. B. und eine silberne Kette aus länglich-runden Gliedern, 800 gestempelt, aus einem Hause in der Dammstraße, von einem etwa 15 Jahre alten Burschen, der grauen Anzug trug und mit Schuhbändern hausierte. — am 2. eine Fahne, schwarz-rot-gold, 3 Meter lang, 180 Zentimeter breit, am Friedrichsring und Tennisplatz; ein Bajazzo-Automat, aus Holz, 50/70 Zentimeter groß, mit Kugel und Hebel an der Seite, aus einem Bierzelt in Mannheim-Waldhof; in der Nacht zum 21. Juli wurde in ein Fahrradgeschäft in J 4a eingebrochen und Fahrradzubehörteile, wie Fahrraddecken, Fahrradketten, Lampen, Pedalen, Sättel, Freilaufnaben usw. in größerer Menge entwendet.

* **Silberdiebstahl.** In der Zeit vom 16.—23. Juli wurden aus einer Wohnung in der Oststadt folgende Sachen aus echtem, schwerem Silber entwendet: Ein durchbrochener Tafelaufsatz, zwei Brotkörbe (rechteckig mit R gez.), zwei runde Schalen (leicht barock), 6 Kaffeelöffel (Randenmuster, nicht gezeichnet); ferner kam eine größere Anzahl Eßbestecke (Blumenmuster) mit Monogramm J. E. R. gezeichnet, abhanden.

* **Silberhochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Mittwoch Salo Strauß und seine Frau Lina, geb. Kah K 3, 26.

Veranstaltungen

Das Sommerfest des Vereins Landschulheim der Feudenheimschule

Wie vor einem Jahr, so ladet auch dieses Jahr wieder der rührige Verein zu seinem Sommerfest ein, das am Samstag, den 1., und Montag, den 2. August, stattfinden soll. Im Hof und in den Räumen der Feudenheimschule werden dazu bereits umfangreiche und geheimnisvolle Vorbereitungen getroffen, damit sie die große Zahl der zu erwartenden Gäste aus Mannheim und Umgebung aufnehmen und auf das beste unterhalten und bewirten kann. Ein großer Kinderfestzug mit zahlreichen Szenen aus dem Kindes- und Schulleben wird am Sonntag nachmittag 2 Uhr unter den Klängen mehrerer Musikkapellen sich vom Schulhaus aus durch die Straßen Feudenheims in Bewegung setzen und mit seinen prachtvollen Gruppen zu Fuß, zu Roß und zu Wagen für den Besuch des Festes werben. Eltern, Freunde und Lehrer der Schule haben sich vereinigt, um diesen Festzug zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu gestalten. Auch die Kleinsten der Schule haben als Steckenpferdreiter, A-B-C-Schützen und Puppenmütterchen daran ihr Teil. Nach dem Festzug und schon während desselben öffnen sich dann die Tore zu einem großen Kinder- und Volksfest, das sich in den weiten und stimmungsvollen Höfen der Schule mit ihren schönen Baumgruppen und grünen Wänden und in den im Festschmuck prangenden Räumen des stattlichen Hauses abspielen wird. Zahllose Ueberraschungen harren der Besucher. Für reiche Bewirtung ist Sorge getragen. Eine Lotterie ermöglicht wertvolle Gewinne, die von menschenfreundlichen Spendern aus Mannheim und Feudenheim und zahlreichen Geschäften von auswärts dem Verein zum Bau seines Landschulheims zur Verfügung gestellt worden und von Kindern und Müttern gefertigt worden sind. Zahlreiche Buden bieten ihre Gaben an. Allerlei Spielsachen, Puppen von den Kindern und Müttern selbst bekleidet, Toilettegegenstände und vieles andere kann man da kaufen oder durch ein Loos erwerben. Schießbuden, Kegelbahnen und Wurfbuden werden ihre Anziehungskraft entfalten. Eine Waffelbude ladet zum Besuche ein. Kurz, es ist alles da, um das Fest recht gemütlich und genußreich zu gestalten. Jedermann, Jung und Alt, Groß und Klein ist herzlich eingeladen.

* **Warnung vor Betrügern.** Seit langer Zeit reist in Süddeutschland sowie Mitteldeutschland ein Betrügerpaar umher, das sich unter stets wechselndem Namen mit Vorliebe bei Privatpersonen einlogiert. Das Paar erweckt den Eindruck reicher Leute, wodurch die Beiden es verstehen, rasch Vertrauen zu erwerben. Der Mann ist etwa 30 Jahre, die Frau etwa 40 Jahre alt. Der Mann bezeichnete die Frauensperson zuerst als seine Frau, jetzt gibt er sie als seine Tante aus. Das Paar schreckt vor keinem Betrug oder Diebstahl zurück. Er gibt in der Regel an, Liebhaber von Kraftfahrzeugen zu sein und sucht seine Opfer meist in den Landgemeinden. Der Mann neigt zum Stottern, die Frau trägt eine schwarze Hornbrille. Es ist ihnen gelungen, neben größeren Geldbeträgen Motorräder, Fahrräder, Kleidungsstücke, Koffer usw. zu erschwindeln oder zu stehlen. Bei Auftreten dieser beiden Personen wird gebeten, der nächsten Polizeistation Kenntnis zu geben. — Zwei Schwindler bereisen gegenwärtig Süddeutschland, besonders Bayern, und nehmen fingierte Bestellungen auf das Buch „Das deutsche Kolonialbuch" entgegen und zwar für eine Essener Firma. Das Buch kostet 29,60 Mk. Auf diesen Betrag lassen sich die Schwindler eine Anzahlung von 10 Mk. geben. Die Firma warnt vor einer Bücherbestellung. Die Beiden mieten sich in größeren Orten ein Zimmer und arbeiten einige Tage. Es handelt sich um zwei junge Leute im Alter von 20—25 Jahren, mittlere Größe. Einen von ihnen trägt eine Hornbrille. Sie haben gewandtes Auftreten und tragen gute Kleidung.

Bauländer Brief

Die Grünkernernte, deren Ertrag dieses Jahr ein sehr guter ist, befindet sich im vollen Gange. Der Bauländer Bauer zieht einen Wechsel auf die Zukunft. Wird er eingelöst werden? Voriges Jahr kaufte ihm kein Mensch seine Grünkernvorräte ab und er mußte sie als Schweinefutter verwenden, was selbstverständlich ein großer Schaden für ihn war.

Der Bauer im Frankenland braucht mehr Geld als im letzten Jahr, denn viele Betriebe sind bereits schon wieder verschuldet. Darum macht der Bauer Grünkern und hofft auf Absatz. Die schwerste Arbeit des ganzen Jahres wird jetzt vorgenommen. Man sieht die braunen, zähen Bauerngestalten, Erwachsene und Kinder, wie sie die Spelzäcker schneiden, die Kolben abdreheln und zur Darre bringen, von denen jeder Bauer eine am Dorfeingange oder beim Haus besitzt. Auf einer 1,50 Meter hohen aufgemauerten Herdanlage mit durchlöchertem Eisenbleche werden die Spelzkolben, 6—8 Zentner, aufgeschüttet und durch eine gleichmäßige Hitze gedörrt. 2 Stunden muß so der Grünkernbauer an seiner geheizten Darre stehen und ständig rühren, damit der Grünkern gleichmäßig wird. Keine Kleinigkeit bei dieser großen Julihitze! Dieses Geschäft können nur erfahrene Männer besorgen. Nach der Darre werden die Kolben gebrochen und entkernt. Die Ware ist dann versandbereit. Die Landwirte hoffen, daß sie dieses Jahr 25—30 RM. pro Zentner bekommen. Kleinere Mengen sind bereits bestellt. Ueber 50,000 Zentner Grünkern wirft unser badisches Frankenland auf den Markt. 1,2—1,5 Mill. RM. kommen so in unsere Bauerndörfer, die dieses Jahr das Geld nötig haben. Stockt der Absatz wieder, dann kommen die Bauern noch mehr zurück, was niemand diesen fleißigen Leuten wünscht.

Der Stand des übrigen Getreides ist ebenfalls durchweg gut. Ueber Mann hohe Korn- und Weizen- und Gerstenfelder harren dem baldigen Schnitt. Lange wird es nicht mehr dauern, denn das Korn knistert und die Wintergerste wird gelb. Mit dem Ausdrusch wird bald begonnen werden, weil die Gläubiger auf den guten Ausfall der Ernte vertröstet wurden. Hoffentlich vernichtet kein Unwetter die Jahresarbeit unserer Landwirte. — Die Futterrüben haben sich gut entwickelt. Manche Kartoffeläcker stehen allerdings schon ab; der Grund hierfür ist noch nicht klar. Der Obstbehang ist dünn und auf eine große Ernte ist nicht zu hoffen.

Ph. P.

Und das Herz, es geht auf Rosen

Es war zur Zeit der Rosen, da träumt das Menschenherz seine seligsten und lichtesten Träume vom Menschensein und Glück. Da die Sonne die Welt mit ihrer Schönheit segnet, da geht das innere Sein der Seele auf Lichtswege und es träumt von Unendlichkeiten und Weiten. . . Ein holdes Märchen voll Wirklichkeitskraft raunte mir die Mittagsstille von Rosenduft durchweht zu — zaubervolle Bilder erstrahlten.

In unendlichen Weiten saß Gottvater, umgeben von Heerscharen ungeborener Seelen, die den Weg zum Leben nehmen wollten und eine Sendung empfangen wollten. Der ehrfurchtgebietende Gottvater gab ihnen allen ein Gut, einen Stoff, den sie nach Belieben gestalten durften und konnten. Lange Scharen kamen und gingen und zogen mit dem Empfangenen ihren Weg ins Leben. Was formten die Einen? Sah das Auge recht? Sie schnitzten sich ein Kreuz — nichts Besseres konnten sie ersinnen — stöhnend, finsteren Blickes beluden sie sich damit. Zeitweise belasteten sie auch die neben ihnen Schreitenden. Verdrossen, unzufrieden — schimpfend zogen sie ihres Wegs — dunkel wards, wohin ihr Fuß. Dornen lagen am Wege — ungeschickt stießen und traten sie den Nebenbruder — stöhnend, keuchend, klagend. Die Armen, Armen, die nichts Besseres ersinnen konnten, als sich ein Kreuz zu schaffen und damit das Licht der Freude aus dem Nebenmenschen zu verlöschen. . . .

Und die Andern? . . . Hell und licht war es um sie. Licht strahlte aus den Augen, ihr Herz sang Lieder und strömte über in Melodien. Was machten sie aus dem von Gottvater erhaltenen Stoff? Ihre Hände schufen aus dem Urstoff eine — Geige, eine klingende — singende Geige, der sie Klänge entlockten, die direkt aus Gottvaters liebestrahlendem, allerbarmenden Herzen zu kommen schienen. Alles horchte auf, Steine, Blumen, Vögel und die Wolken am Himmel erstrahlen heller, wo sie fiedelten, die goldenen Lebensgeigen. Selbst die Finsterlinge, die unter dem selbstgezimmerten Kreuze stöhnten und ächzten, horchten auf und schalten — warum muß ich ein Kreuz tragen und jene fiedeln und geigen und singen und strahlen. Warum? . . . Wo sie hinkamen, die Lichtskinder, blühten Blumen, duftete Rosen, strahlte Glück und Frieden. Der Boden, den sie gingen, schien durch sie gesegnet. Eine Lebensgeige hatten sie sich geschaffen, dieweil die andern sich ein Kreuz schufen, das wuchs und an Schwere zunahm — auch als Last für die Andern. . . sie selbst haderten, fanden keinen Frieden, kein Heil.

Wo das Stück tiefen Gottesum wohnt u. wirkt, da wohnt Licht und Freude, Liebe und Heil und das sonnige Menschenherz geht auf Rosen. . . Wie sang und klang es um mich — „und das Herz es geht auf Rosen"! . . Die einen schnitzen sich ihr Kreuz und die andern schaffen sich eine Fiedel, in der tausend ungeborene Akkorden und Klängen schlummern, die zum Tönen drängen. Das Märlein vom Herz, das auf Rosen geht, klang aus — ich erwachte und sah Licht und Schimmer rings um und hörte das tiefe, frohe Lachen eines Menschenkindes, das sich auch eine Fiedel gemacht und Freude erfüllte mir die Seele. . .

Elisab. W. Trippmacher-Ladenburg.

Die Katastrophe

Skizze von Wolfgang Federau

Michael ging mit in den Nacken geworfenem Kopf durch die Straßen und lächelte, während er den Duft der Lindenbäume, den der weiche Wind vom Stadtpark herübertrug, tief in sich hineinsog. Wie blau der Himmel war, wie unsäglich schön die weißen Wölkchen, die zart und fern oben einhersegelten, bald kugelig geballt, bald wieder wie feine Flaumfedern, die ein übermütiges Kind in die Luft geblasen hatte.

Manchmal, vor einem der großen Schaufenster, blieb Michael stehen und betrachtete wohlgefällig sein Konterfei in der spiegelnden Fläche. Und er fand, daß er eigentlich ein hübscher Mensch sei, daß er gut und angenehm aussehe in seinem neuen grauen Sommeranzug, mit der Blume im Knopfloch — ja, und er fand, daß es eine schöne Sache sei um das Leben, zumal an einem solchen sommerlichen Samstag-Nachmittag, wenn man jung war, ein bissel Geld — nun ehrlich gesagt, sein gutes Einkommen — habe und die Woche wie ein staubiges Wegstück hinter einem liege, vor einem aber die Aussicht auf einen langen, langen Sonntag, einen Ausflug an die See, stundenlanges Herumtollen am Strande und Baden und Plantschen und Wandern. Weitergehend schwenkte dann Michael noch unternehmungslustiger seinen Stock, seine Augen flogen vom Himmel zur Erde nieder und musterten wohlwollend, fast dankbar die jungen Mädchen, die ihm entgegenkamen, graziös sich in den Hüften wiegend, mit schlanken, schon geformten Beinen unter den kurzen, leicht im Windeshauch wehenden Röckchen. Heute sehen sie alle anmutig und reizvoll aus, und Michael betrachtete mit Interesse das bunte Leben, das da kaleidoskopartig an ihm vorüberzog. „Mein Gott, ist das Mädel hübsch", dachte er gerade, als er zum Südbahnhof hinüberkreuzte und sog sich an zwei braunen Augen fest, die ihm unter dem schirmenden Schatten eines breitrandigen Strohhutes schelmisch entgegenlachten. Da hörte er plötzlich einen hundertstimmigen furchtbaren Angstschrei — sein Herz stand still . . . In demselben Augenblick fühlte er wie etwas seinen Leib packte irgend ein schwarzes, gräßliches Ungetüm; ihn packte mit jäher, unwiderstehlicher Gewalt — abwehrend streckte er den Arm aus, leuchtende Kugeln quollen vor seinen Augen auf, dann wurde er zu Boden gerissen, geschleift von dem unbekannten Wesen, ein furchtbarer Schmerz zerriß seinen Körper und zertrümmerte sein Bewußtsein.

Schreie, Menschen, Autos — wirbelndes Durcheinander. Auf dem Asphalt lag ein Mensch, entsetzlich zusammengekrümmt, das rote Blut stand um ihn wie ein See, dumpf und grausam. An einem Laternenpfahl lehnte ein Mädchen, in großem, breitem Strohhut, sie schluchzte hysterisch, ohne daß ihre braunen Augen eine erlösende Träne hergeben wollten. Zusammenballung, Aufregungen, Stimmendurcheinander, ein Krankenauto endlich, das den verstümmelten Körper auflas und entführte. Menschen zerstreuen sich langsam, Schutzleute schaffen Ordnung, kleine, kurze Notiz noch am Abend im lokalen Teil der Zeitungen: „Wieder ein Opfer des Verkehrs" — und das Leben ging weiter, herzlos, gleichgültig, mit dem ewigen steinernen Lächeln der Sphinx. —

Ein großer Saal im Krankenhaus, weiße Wände, weiße Betten, weiße Wäsche, hell, kalt, unpersönlich, nahm auf, was von Michael übrig geblieben war. Ein Neuer? Kaum einer hob den Kopf nach der leblosen Masse, die da eben eingeliefert wurde. Mein Gott, es hatte jeder mit sich selbst genug zu tun, genug an sich selbst zu denken. Ein Unglücklicher mehr — wer sich selbst bemitleiden muß, kann an Dritte Mitleid nicht verschwenden. Notverband, Wimmeln von Aerzten und Krankenschwestern, Aufwachen schließlich, wilde Fieberphantasien, bäumender Körper — und dann wieder Nacht, tief, traumlos; eine ferne Stimme sickert in die Seele wie eine dunkle Drohung: „Wir werden das rechte Bein abnehmen müssen — es ist Brand hinzugetreten." Das Wort, nicht verstanden, wird dennoch irgendwie im Unterbewußtsein verarbeitet. Aufbrüllende Angst, starke Arme halten einen fest — Narkose — zählen: einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig — — — Weg — nichts mehr, nur Nacht — dunkel — Nacht.

Durch Wochen so zwischen Fieber und Bewußtlosigkeit und wenigen Sekunden des Bewußtseins hin- und herlaumelnd. Auftauchend endlich — endlich! — aus dem tiefen Brunnen unendlicher Finsternisse. Und erstmalig sei jenem furchtbaren Moment, wo das dunkle Ungeheuer ihn gepackt hatte, schlug Michael die Augen auf, in denen keine Fieberphantasien brannten.

Er wußte zunächst noch nicht recht, was mit ihm geschehen war — wo er sich befand. Aber seine Augen hingen an der klaren, weißen Decke des Saales, er spürte um sich die freundliche Fürsorge einer Schwester, und ein wohliges Behagen, eine süße Müdigkeit erfüllte ihn ganz. Seine Gedanken schlichen auf leisen Sohlen um das Gewesene, noch war er sich selbst sozusagen fremd und fern, noch hing ein dunkler Vorhang zwischen dem letzten Tag in der Sonne draußen und diesem ersten wachen Augenblick in unbekannten, seltsamen Räumen. Aus diesem dunklen Schleier leuchtete es ihm entgegen wie der Schimmer eines Paares brauner, schelmischer Mädchenaugen? Wem gehörten sie? Er wußte es nicht. Einmal vor langer Zeit hatte er sie wohl gesehen . . . . dann war etwas gekommen und hatte sich wild und unerwartet zwischen ihn und diese Augen geworfen. Dennoch beglückte ihn diese Erinnerung wie eine zärtliche Liebkosung. Er lächelte . . .

Ein wahnsinniger Schmerz zuckte von seinem rechten Bein herauf in sein Gehirn. Mit zuckender Hand griff er unter die Decke, um seine Glieder abzutasten, und — fühlte den Verband seines Beinstumpfes. Sofort begriff er alles; die Erkenntnis des Geschehenen schmetterte auf ihn hernieder wie der Schlag einer ehernen Keule. Er verlor sofort das Bewußtsein, sank in die Kissen zurück mit krampfenden Bewegungen wie ein Ermordeter. —

Als er nach einigen Minuten wieder erwachte, spürte er das Entsetzen wie eine würgende Hand an seiner Kehle. Er schrie laut und gellend in ungeheurer Qual. Eine Schwester stürzte aufgeregt herbei, sie erschrak vor der grauenhaften Not, die in Michaels Augen stand. Aber sie hatte Aehnliches erlebt und wußte, was not tat. Sie ergriff die Hände des Mannes und hielt sie mit warmem, festem Druck umschlossen, ab und an leise, beruhigende Worte murmelnd wie zu einem Kinde. Langsam beruhigte sich der flatternde Körper, das verzerrte Antlitz wurde tief und traurig, dann warf Michael plötzlich den Kopf seitwärts, und aus seinen Augen stürzten die Tränen gewaltsam, unaufhörlich. Minutenlang, eine Viertelstunde. Bis er allmählich in einen schweren, langen Schlaf fiel . . .

Die Genesung machte langsam raschere Fortschritte. Nach dem ersten großen Erschrecken war eine unbändige Traurigkeit über Michael hereingebrochen, die zuletzt einer verträumten Resignation Platz machte. Er begann sich an seinen Zustand, an die Tatsache des Ewig-Krüppelseins, zu gewöhnen, und mit zähneknirschender Entschlossenheit bemühte er sich, das ferne Glück seiner früheren Gesundheit zu vergessen. Er dachte an die Jahre im Felde, an all die Möglichkeiten des Todes und der Verstümmelung, durch die ihn eine barmherzige, unsichtbare Hand so unversetzt hindurchgeleitet hatte. So vielen seiner Kameraden war es schlechter gegangen — hatte er ein Recht, sich aufzulehnen, er der sieben Jahre länger seine gesunden Glieder hatte behalten können?

Und ihn überfiel eine leichte Scham. Sorgen um die zukünftige Gestaltung seines beruflichen Daseins machte er sich dabei wenig — schließlich lag seine Arbeit auf einem Gebiete geistiger Art, wo der Verlust sich nicht auswirkte. Immerhin, als er die ersten Male, auf zwei Schwestern gestützt, im Wandelgang des Krankenhauses mühselige Gehversuche mit seiner Prothese machte, kehrten die Trauer und der Schmerz noch einmal zurück und sahen ihn mit brutalen Blicken an, so daß er wieder weinen mußte. Rasch ging das vorüber.

Und als der beginnende Herbst die Bäume rot und gelb und braun betupft hatte, an einem schönen, milden Oktobertage, durfte er erstmalig an die freie Luft draußen. Mit zwei Stöcken, unsicher noch und rührend hilflos, durchwanderte er langsam, Schritt für Schritt, die Allee, die vom Krankenhaus nach der Stadt führte. Mit fliegenden Nüstern sog er zitternd die lang entbehrte, herbe Luft der freien Natur tief in seine Lungen, erschauerte wohlig unter dem müden Glanz der Herbstsonne, die Baum und Weg und Menschen mit mildem, mütterlichem Licht überstrahlte. Eine tiefe, fast feierliche Ruhe, ein geduldiges Sichdreinfügen erfüllten seine Seele;

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Raubüberfall im Murgtal

* **Forbach** i. Murgtal, 26. Juli. Zu dem schon gemeldeten Raubüberfall im Murgtal erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Eine Gernsbacher Kasse, die an die Baufirma Christensen in Hundsbach wöchentliche Lohnzahlungen leistet, hatte Warth 6000 Mk. zur Ablieferung in Hundsbach mitgegeben. Als Warth mit seinem leichten Kraftwagen die Straße Ebersbronn—Hundsbach passierte, war in der Nähe des Raumünzacher Wasserfalls die Straße durch einen Baumstamm versperrt, so daß er den Wagen anhalten mußte, um das Hindernis aus dem Weg zu räumen. Im selben Augenblick kamen aus der Tannenwaldduchtung mehrere Vermummte, bis auf die Zähne bewaffnete Räuber hervor, die Warth sofort einen Strick um den Hals legten, um ihn an einem Baum festzubinden. Die Räuber entleerten das mit Brot beladene Auto und als das vermutete Geld nicht zum Vorschein kam, wurde Warth solange drangsaliert, bis er den Schlüssel zum Autositz herausgab, womit den Räubern die gesuchten 6000 Mk. in die Hände fielen. Die Kriminalpolizei war mit Polizeihunden noch am gleichen Abend am Tatort erschienen. Bereits gestern vormittag wurden einige Verhaftungen vorgenommen, die jedenfalls zur Ueberführung der Täter führen werden. Bei der Einwohnerschaft in Forbach herrscht begreiflicherweise eine starke Erregung. Ist es doch der dritte Fall dieser Art, der sich im letzten halben Jahr im Murgtal abgespielt hat.

*

Schwetzingen, 26. Juli. Am Samstag gegen Abend ereignete sich auf der gefährlichen Straßenkreuzung am „Schwanen" wieder einmal ein Verkehrsunfall. Ein Kind wurde von einem Auto überfahren und erlitt dabei so schwere Hautabschürfungen, daß es nach dem Krankenhause verbracht werden mußte. Der Unfall hätte leicht schwere Folgen haben können, wenn das Auto an dieser unübersichtlichen Straßenkreuzung nicht sehr langsam und vorsichtig gefahren wäre. Auffallend ist die Tatsache, daß der Verkehrsschutzmann an dieser verkehrsreichen Stelle seit längerer Zeit seines Amtes nicht mehr waltet. — Am kommenden Sonntag wird der Verein ehem. badischer Leibdragoner und sonstiger Kavalleristen aus Karlsruhe den hiesigen Schloßgarten besuchen. In Schwetzingen treffen sich die Karlsruher mit den hiesigen und den Mannheimer Kameraden. — Der Wirt zum „Gambrinus" hier schoß am Samstag gegen Mitternacht infolge von Eifersucht aus einer kleinen Teschingpistole zwei Schrotladungen zum Fenster der Gaststube hinaus, die den Kopf eines Mädchens trafen. Hierauf entstand ein Kampf mit Bierkrügen und Stühlen, Tischbeinen und Steinen. Nach kurzer Zeit waren sämtliche Fensterrahmen durchgeschlagen. Als die Polizei erschien, war der größte Teil der Wirtschaft schon in ein Trümmerfeld verwandelt. Der Wirtschaftsbetrieb wurde polizeilich geschlossen. Dessenungeachtet eröffnete der Wirt den Betrieb nach Abzug der Polizei wieder von neuem. Die Wogen des Kampfes flackerten wieder auf und nahmen erst ihr Ende, als die abermals angerückte Polizei den Wirt nach dem Ortsarrest verbracht hatte.

Hockenheim, 26. Juli. Am Sonntag abend zwischen 9 und 10 Uhr überfuhr ein von Ketsch kommendes Personenauto den 19 Jahre alten Brandenburger von Hockenheim und verletzte ihn schwer. Das Auto fuhr in rasendem Tempo davon. Ein des Wegs kommender Radfahrer nahm sich des Verletzten an und schleppte ihn in seine elterliche Wohnung nach Hockenheim. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Neckarsteinach**, 25. Juli. Bei dem dieser Tage niedergegangenen schweren Unwetter brachte der Sturm das mit Brettern beladene Schiff „Emilie" zum Sinken. Die Insassen des Schiffes, das dem hiesigen Schiffer Kussel gehörte, konnten sich noch in Sicherheit bringen. Schiff und Ladung sind verloren. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Karlsruhe**, 26. Juli. Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß bei dem verheerenden Unwetter im Amtsbezirk Donaueschingen der Wirbelsturm in einer Breite von 3—4 Klm. und in einer Länge von 25 Klm. furchtbare Verwüstungen an Gebäuden, Waldungen und Feldern verübt hat. Zehn Gemeinden sind in Mitleidenschaft gezogen. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist zur Milderung der Not bereits eine staatliche Unterstützungsaktion eingeleitet. Es wird betont, daß die schwer betroffenen Gemeinden überzeugt sein können, daß von Seiten des Staates im Rahmen des Möglichen alles getan wird, um die Unwetterschäden zu lindern.

* **Baden-Baden**, 26. Juli. Hier trafen sich alle über 80 Jahre alte Männer unserer Stadt. Es waren 41 erschienen, 15 hatten sich entschuldigt. Im „Schwarzwaldhof" fand eine kleine Feier statt, daran anschließend eine Rundfahrt durch die Stadt.

* **Offenburg**, 26. Juli. Am Samstag abend wurde der verheiratete Fuhrmann Sutterer von der Kronenbrauerei kurz vor der Kinzigbrücke bei Orteneberg vom eigenen Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er nach zwei Stunden infolge innerer Verblutung starb. Wie es scheint, wollte der Verunglückte während der Fahrt einige Kisten in Ordnung bringen und ist dabei vom Wagen gestürzt. Ein vorausfahrender Bierführer wurde auf das Unglück insofern aufmerksam, als die Pferde Sutterers im Galopp seinem Fuhrwerk nachrannten.

Ein Blick über die Welt

Die männerreichsten deutschen Städte — Der verhaftete Aal — Blutige Wirklichkeit auf der Bühne — Der Schlafwandler in den Alpen — Der betrogene Taschendieb — Streik im Vatikan — Die romantische Geschichte eines Kriegsgefangenen — Achtmal zum Selbstmord verleitet — Weinfässer als Sommerwohnungen — Ein schlauer Versicherungsschwindel

Deutschland

Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes sind die männerreichsten Städte die Städte im Ruhrrevier und zwar kommen auf 1000 männliche Personen in Hamborn nur 892 weibliche, in Duisburg 963, Oberhausen 964, Gelsenkirchen 960, Bochum 977, Mülheim 999.

*

Ein ergötzliches Stücklein von der Fürsorge der Polizei wird aus Wildbad berichtet: Der Besitzer des Restaurants „Zur Traube" hatte in einem Bassin im Hofe lebende Aale aufbewahrt. Mochte nun einem dieser Fische die Hundstagshitze oder die Langeweile in dem engen Wasserbecken zu groß geworden, oder machten ihn bange Ahnungen übertommen, daß er bald die Mittagstafel des Hotels zieren würde, kurzum: ein Aal machte sich in einer der letzten Nächte auf die Wanderschaft. Er turnte über das Bassin, hüpfte über den Hof, durch einen schmalen Hausgang und gelangte glücklich auf die Straße, unter deren Abhang das Wasser der Enz schon verführerisch gurgelte und gluckste. Aber ach: dieser freiheitsdurstige Aal hatte nicht mit dem wachsamen Auge der Hermandad gerechnet. Die Gefahr nahte in Gestalt eines Polizeibeamten, der zunächst den Ausreißer ableuchtete (es war nachts um 2 Uhr), dann „verhaftete" und mit auf die Wache nahm. Dort wurde der Aal gefangen gesetzt. Es gelang der Polizei die „Personalien" des Aales festzustellen, worauf er am nächsten Vormittag dem Besitzer lebend wieder zugestellt wurde. — Diese Geschichte ist nicht erfunden, sondern wirklich passiert. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß Aale ein sehr zähes Leben haben.

Schweiz

In Genf gibt zurzeit das Moskauer Künstlertheater ein Gastspiel. Bei einer Aufführung des „Lebenden Leichnam" ereignete sich ein bisher unaufgeklärter Zwischenfall. Der Schauspieler Boruboff, der die alte des Fedia Protasoff spielte, hatte in einer dramatischen Szene Theater-Selbstmord zu verüben. Gemäß den Vorschriften seiner Rolle zog er einen Revolver aus der Tasche, kehrte dem Publikum den Rücken und gab einen Schuß auf sich ab. Der Schauspieler brach zusammen, aber nicht im Theaterspiel, sondern in allem Ernste, denn die Waffe, mit der er den Schuß abgegeben hatte, war scharf geladen und der Künstler hatte sich eine ernsthafte Wunde beigebracht. Er war aber doch noch tragischer Held genug, um dem Publikum den wahren Sachverhalt zu verbergen und trotz seiner Verwundung ruhig liegen zu bleiben, bis der Vorhang gefallen war. Dann erst machte er sich seinen Kollegen bemerkbar und wurde ins Krankenhaus überführt. Er kann fürs erste nicht wieder auftreten. Wie es kam, daß der Revolver geladen war, ist bisher ein Geheimnis geblieben.

*

Ein Schweizer namens Niederhauser erstieg mit seinem zwölfjährigen Sohn und seinem Bruder das etwa 3500 Meter hohe Stockhorn, einen Vorberg der Monte Rosa-Gruppe. Auf dem Gipfel legten sich die Bergsteiger, die durch die Hitze sehr ermüdet waren, zum Schlaf nieder. Als sie wieder erwachten, vermißte man den Knaben. Nach langem Suchen fand man seine Leiche in der Tiefe eines Abgrundes. Nach den Angaben des Vaters war der Junge ein Schlafwandler. Man nimmt an, daß er sich im Schlafe erhoben und im Traum in der Bergwelt umherwanderte. Dabei muß er über einen Abhang geschritten und in die Tiefe gestürzt sein.

Frankreich und Italien

Ein finnischer Offizier namens Tempi machte während eines Aufenthaltes in Paris die eigentümliche Erfahrung, daß man ein ganz gutes Geschäft machen kann, wenn man einem Taschendieb in die Hände fällt. Dem Finnländer war eine Geldtasche mit 200 Francs Inhalt gestohlen worden. Als er voll Schrecken in die leere Tasche griff, entdeckte er zu seiner Ueberraschung einen wertvollen Ring, der dem Taschendieb offenbar während seines Manövers vom Finger geglitten war. Der Ring ist bedeutend mehr wert als die Beute, die dem Taschendieb in die Hände gefallen ist. Und da er sicher von seinem früheren Eigentümer nicht wieder in Anspruch genommen wird, so ist der Bestohlene mit der Bilanz des Taschendiebstahls recht zufrieden.

*

Zum ersten Male seit Menschengedenken ist es im päpstlichen Haushalte zu einem Streik gekommen. Die im Vatikan beschäftigten Gärtner haben ihre Arbeit niedergelegt, weil sie mit dem täglichen Arbeitslohn von 14 Lire nicht zufrieden sind. Der Papst hat die Kardinäle sofort angewiesen, die nötigen Maßregeln zu ergreifen, um die Ausbreitung des Streikes zu verhindern. Daraufhin sind die Kardinäle zusammengetreten, um eine Erhöhung der Löhne sämtlicher Vatikan-Angestellten in Erwägung zu ziehen. Der Streik hängt mit der Inflation zusammen, die auch in Italien den Lohn entwertet und die Preise in die Höhe treibt. Die 14 Lire Tagelohn kommen nach dem gegenwärtigen Stand der italienischen Währung etwa einem Betrage von Mk. 1.70 gleich.

Ungarn

Die romantische Geschichte eines Kriegsgefangenen wird in dem Budapester Blatt „Pesti Hirlap" erzählt. Der Ungar Bela Hermann wurde kurz nach dem Ausbruch des Krieges als russischer Kriegsgefangener nach Sibirien gebracht. Dort erregte er die Aufmerksamkeit der Russen durch die Vorführung ungarischer Tänze. Es gelang ihm, im Laufe der Zeit eine Truppe auszubilden, die die Szarbasfürstin aufführte. Damit war seine Laufbahn gemacht. Er eröffnete eine Tanzschule und als die russische Revolution den Gefangenen die Freiheit zurückgab, konnte er mit einem eigenen Ballett auf Reisen gehen, das in allen sibirischen Städten bis nach Wladiwostok mit großem Erfolge auftrat. Heute spielt der ehemalige Kriegsgefangene als Professor Bela Hermann in der japanischen Stadt Kobe im Musik- und Theaterleben eine führende Rolle.

*

Wegen achtmaliger Verleitung zum Selbstmord beschäftigt eine Budapester Schönheit namens Josephine Szany jetzt die Gerichte. Ihr letztes Opfer war ein reicher junger Ungar namens Joseph Hausmann. Sie betrat mit ihm kürzlich ein vielbesuchtes Kaffee. Das Paar erregte allgemeine Aufmerksamkeit da man die Vorgeschichte der Modedame kannte und von ihrem Begleiter wußte, daß er bisher in voller Einigkeit mit seiner Frau gelebt hatte. Plötzlich erhob sich Josephine Szany und wankte, als ob sie bewußtlos zu Boden fallen wollte. In demselben Augenblick erhob sich auch ihr Begleiter, fing sie in seinen Armen auf und sie bewußtlos mit ihr nieder. Polizei und ärztliche Hilfe war bald zur Stelle und es wurde festgestellt, daß der junge Mann tot war, während es gelang, seine Begleiterin wieder ins Leben zurückzurufen. Sie erhob sich und ging ruhig von dannen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Mann Gift genommen und seine Frau vorher von seiner Absicht unterrichtet hatte, in den Armen von Josephine Szany zu sterben. Diese Szene hat sich nunmehr schon zum achten Male wiederholt. Josephine Szany ist eine bezaubernde Schönheit und gewinnt auf die Männer, die sich ihr nahen, einen dämonischen Einfluß. Ebenso wie ihr letztes Opfer hat sie auch dessen Vorgänger dazu überredet, mit ihr zusammen zu sterben. Es scheint, daß sie an diesem grausamen Spiel eine Genugtuung empfindet. Sie selbst versteht es immer, während der Vergiftungsszene Komödie zu spielen, während ihr Partner Ernst macht und das Gift wirklich zu sich nimmt. Die Gerichte haben den Fall jetzt aufgegriffen und die Frage erörtert, ob man diesen Vampyr strafrechtlich zur Verantwortung ziehen kann. Josephine Szany ist aber verschwunden und konnte von der Polizei bisher nicht aufgefunden werden.

Amerika

Etwa 40 Meilen westlich von Cleveland in dem nordamerikanischen Staate Ohio wächst eine sonderbare Siedlung aus dem Boden. Dort hatte eine große Weinhandelsgesellschaft ihren Sitz. Sie ist nach sieben Jahren strengen Alkoholverbotes wohl zu der Ueberzeugung gekommen, daß der gesetzliche Weinhandel in den Vereinigten Staaten der Vergangenheit angehört und hat infolgedessen ihr Inventar verkauft. Für die große Anzahl von riesigen Weinfässern fand sich ein Abnehmer, der den ganzen Vorrat für ein billiges Geld erstand. Niemand wußte, was er mit den Fässern anfangen wollte, bis eines Tages das erste große Faß als Sommerwohnung in einer ländlich schönen Gegend hergerichtet war. Die Zahl ist inzwischen auf 86 gewachsen und wird weiter zunehmen. Die Fässer sind aus bestem Eichenholz gefertigt und so dauerhaft, wie man sie sich nur wünschen kann. Sie ruhen auf einem soliden Unterbau, besitzen in der Hinter- und in der Vorderwand große Fenster und außerdem eine Eingangstür, die durch einen Treppenaufgang und durch eine geräumige Veranda in ländlichen Stile umgebaut ist. Im Innern ist eine elektrisch betriebene Kochanlage, ein Eisschrank, ein Ausguß, elektrisches Licht und was sonst noch zum Haushalt gehört. Diese Sommerwohnungen werden an Touristen und Ferienreisende vermietet und sind außerordentlich begehrt.

*

Ein schlau ausgedachter Versicherungsschwindel ist nachträglich aufgedeckt worden und hat seinen Urheber vor ein amerikanisches Gericht geführt. Es handelt sich dabei um den Kunsthändler Doptoglou, den Inhaber einer bekannten Newyorker Firma. Nach dem Ergebnis der Untersuchung hat der Kunsthändler in Europa von wertvollen Meistergemälden durch wohlbekannte Künstler Kopien herstellen lassen. Er gab die Kopien dann als die Originale aus und ließ sie als solche von einer Reihe von Versicherungsgesellschaften versichern. Da die Versicherung von Gemälden im allgemeinen ein gutes Geschäft ist, so trugen die Gesellschaften keine Bedenken, die Verschiffung der Gemälde nach Amerika hoch zu versichern. Doptoglou ließ die Kopien dann auf einem langsamen Frachtschiff von London nach Newyork verschiffen. Nach dem Ergebnis der Untersuchung sind während der Ueberfahrt mehrere Matrosen der Schiffsbemannung für den Zweck bestochen worden, die Räume, in denen die Gemälde untergebracht waren, in Brand zu setzen. Während der Newyorker Kunsthändler als überführt gilt, ist man noch auf der Suche nach seinen Helfershelfern, denn man ist der Ansicht, daß dieser Schwindel nur mit einer Reihe von Agenten in Szene gesetzt werden konnte.

seine Augen, ohne sie von der bunten Welt ringsum abzuwenden, hatte er tief nach innen gekehrt.

Er sah die Menschen kaum, die ihm da entgegen wanderten. Er hatte eine leise Furcht vor dem Anblick ihrer selbstverständlichen Bewegungen. Aber plötzlich mußte er die Lider heben, und er erblickte ein sehr schönes, junges Mädchen, dessen braune Augen nachdenklich auf ihm ruhten, während sie die Stirn leise krauste, als versuche sie angestrengt, sich an irgend etwas zu erinnern. Da fiel es wie ein weicher Schleier von seinen Blicken — deutlich sah er den Augenblick, da er sie zum ersten Male gesehen. Das Echo irgend eines hundertstimmigen Schreies brach sich in seinen Ohren. Zur gleichen Sekunde hatten sich beide erkannt, des Mädchens Augen erhielten einen feuchten Glanz, eine Welle unsäglichen Mitleids überflutete brennend ihre Wangen. Im selben Augenblick durchbrach Michaels Seele die Erkenntnis, daß dies alles, sein ganzes früheres Leben mit Spiel und Wandern und Lieben nun für ihn vorbei sei — für alle Zeiten vorbei. Daß nun immer nichts anderes als Mitleid und Erbarmen sein Teil sein könnte. Da bäumte sich sein armes Herz, ein irrsinniger Schwindelanfall drehte Welt und Erde um ihm in bebendem Kreise, jäh kehrte er um und wankte den Weg, den er gekommen, zurück. An der Pforte des Krankenhauses brach er zusammen.

„Ein Rückfall", sagte der Chefarzt an seinem Lager. Und niemand wußte sich die Ursache zu erklären. Nichts deutete auf irgend welche unvorhergesehenen Zwischenfälle. Aber während Tag und Nacht Aerzte und Schwestern an seinem Bette wachten, lag Michael still und apathisch dar. Und starb dann schließlich an einem kalten frühen Dezembermorgen, als der Schnee weiß und schimmernd auf allen Dächern lag — weil er den Willen zum Leben verloren hatte.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Steine vom Shakespeare-Theater, ein neuer Sammelsport.** Die Portiers in den Hotels von Stratford-on-Avon beklagten sich in letzter Zeit immer mehr darüber, daß das Gepäck der Besucher aus Amerika und den Kolonien bei dem Verlassen der Stadt so merkwürdig schwer wäre. Man stellte Beobachtungen an und entdeckte zur allgemeinen Ueberraschung, daß Hunderte von diesen Verehrern Shakespeares zur Erinnerung an den großen Mann — Ziegelsteine von den Resten des unlängst niedergebrannten Memorial-Theatre mitgenommen hatten. Ganze Massen von Steinen sind auf diese Weise seit dem Brande verschwunden. Die guten Stratforder sind darüber nicht so sehr böse, als daß sie vielmehr glauben, wenn die Liebe der Shakespeare-Freunde zu den alten Steinen so groß ist, ein gutes Geschäft daraus machen zu können. Man erwägt also den Plan, die Steine den Besuchern für eine Guinee das Stück — manche wollen es auch billiger machen — zur Verfügung zu stellen und hofft auf diese Weise, schnell genug das Geld zum Wiederaufbau des Theaters zusammenzubringen.

Sommerregen

Von Heinrich Leis

Wolken sind erst am Himmel emporgeklettert wie ungeschlachte, seltsam fremdartige Tiere, und von ihren plumpen, graumassigen Leibern fielen Schatten in den leuchtenden Tag. Dann aber flieg eine Wolkenwand, gleichförmig düster, den Horizont hinan und mählich deckte sie die Himmelsbläue Stück um Stück, bis der letzte Sonnenschein blaß wurde und das Licht graugedämpft über der blütenvollen Landschaft.

Die Wärme, die mit den Sonnenstrahlen auf die Erde niederprallte, liegt plötzlich dumpf und bedrückend, die Luft scheint schwer und gesättigt von schwül berauschendem Duft, selbst der Wind, der mit leichtem Weben herangefächelt, bringt nicht Kühle, sondern nur neue Glutwellen wie einen Hauch von sonnenweißen südlichen Küsten. Die Wolken hängen so tief, daß es scheint, als streifen sie fast durch die Baumspitzen hin, und sie lagern über den Höhen mit undurchdringlichen Schwaden von Grau. Das üppige Sommergrün der Bäume und der Büsche ist glanzlos fahl, die Blätter sind schlaff und gerunzelt, in der Natur überall kündet sich eine unendliche Müdigkeit und Erschöpfung.

Da fährt der Wind heftiger drein, und ein Erschauern geht durch das Tal, die Wolken am Himmel türmen sich übereinander, jagen wirrballt in zackig zerrissenen Formen, und in Wirbeln flattert Staub, Blütenblätter taumeln erdwärts, ein Regen von kleinen, zierlichen Sternen. Und in den Wipfelkronen rauscht es mit dunklem Ton anschwellend und verebbend, daß der Tropfenfall darin untergeht, der mit erstem Sprühen nun ins Laubwerk prescht; bis der Wind langsam zur Ruhe geht, indes die Wolken sich zu einförmig grauem Vorhang verflechten und das Rauschen des Regens anfängt zu singen, immer den gleichen Ton. Die Blätter zittern wie unter einer Liebkosung, die Aste lassen sich breitgereckt von der Feuchte übersprühen, und aus der Erde herauf dampft ein frischer, lebendiger Geruch, würziger Hauch der sonnetrockenen, regenbenetzten Scholle. Es ist, als steige mit dem weichen Nebel etwas von der Sonnenkraft empor, die die Erde in sich aufgespeichert hat in lichten, warmen Frühlingstagen.

Entspannung ist gekommen nach der Schwüle, da der Regen sanft plätschert, und immer klarer, kühler, reiner wird die Luft, glänzend steht das Laub unter dem Strömen und Triefen, gierig wie ein Dürstender schlürft die Erde den Labetrunk des warmen Regens. Man möchte meinen, alle ihre Poren weit offen zu sehen, das fruchtbereitende Rinnsal tief in sich zu empfangen, und ein sanftes Leuchten der Nässe schimmert unter dem toten Wolkengrau. Leise zuweilen rührt sich noch ein Windschwingen, und die Bäume schütteln sich dann, wie muntere Tiere nach dem Bad im klaren Wiesenquell; aber der Regen rauscht fort mit eintönigem Triefen und durch das Blätterwerk sickert der Tropfenfall, verit nieder an den Stämmen und an den Häusermauern, rinnt durch die atemverhaltene Stille sacht und lau.

Gerichtszeitung

§ **Kautionsschwindler.** Das Amtsgericht Worms beschäftigte sich am 23. Juli mit einer großen Betrugsaffäre. Angeklagt war in mehreren Fällen des Betrugs der in den 40er Jahren stehende „Journalist" Jonas Feder zuletzt in Worms ansässig. Feder verließ vor Jahren seinen Sattler- und Polstererberuf und verlegte sich auf die journalistische Tätigkeit, während der er auch mit einer großen Zahl Zeitungen in geschäftlicher Verbindung stand. Um sein rentables Unternehmen auszubauen, annoncierte er Ende des Vorjahres in mehreren Zeitungen nach tätigen Teilhabern, von denen er Interesseneinlagen nicht unter 500 ℳ forderte. Er vereinbarte vertraglich ein festes Monatseinkommen und einen prozentualen Gewinnanteil. Bis zum 1. Januar hatten sich solcher fünf allein aus der Pfalz dem Unternehmen angeschlossen. Als Sicherheit für die Einlagen hatte er jedem Teilhaber, den Eigenbesitz an Wohnungseinrichtung seiner Frau, mit der er getrennt lebt, und sogar auch noch die Möbel seines Hausherrn als Büroinventar verpfändet. Feder, der seinen Mitarbeitern laufend die Gehälter schuldig blieb, mußte sich eines Tages, als die Sache nicht mehr zu halten war, nach Köln flüchten. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

§ **Tragischer Fall.** Vor der Strafkammer in Saarbrücken stand dieser Tage eine Schwester aus dem hiesigen Landeskrankenhaus, die beschuldigt war, durch Fahrlässigkeit den Tod eines ihr zur Pflege anvertrauten 5jährigen Kindes herbeigeführt zu haben. Die Schwester war damit beschäftigt, das Kind zu baden, wurde während ihrer Arbeit durch die Unruhe der anderen ihr zugewiesenen 38 Pfleglinge abberufen und vergaß des Kleinen. Erst nach dreiviertel Stunden fand es ein Wärter tot in der Wanne. Es war erstickt und zwar nach Aussage der Zeugen und Sachverständigen durch Erbrechen seines Mittagsmahles. Beim Zugegensein der Schwester hätte das Erbrechen nie einen solch tragischen Ausgang genommen. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die Schwester, der man nach Lage der Sache menschliches Mitgefühl nicht versagen kann, zu einer Woche Gefängnis unter Gewährung von Strafaufschub verurteilt.

MARCHIVUM

Briefmarken-Allerlei

Von Germanikus

Nach Bildpostkarten steht man neuerdings an den Postschaltern an, wie in der Kriegszeit nach Butter. Die im vorigen Jahr erschienenen sind kleine Raritäten und jetzt gibt es immer wieder etwas Neues. In Danzig eine 10 Pfg.-Karte mit Ansicht der Johanniskirche, in der Schweiz 24 Karten zu je 10 Rappen mit den verschiedensten Ansichten kreuz und quer durch die Schweiz. Mancher Sammler hat sich schon den Kopf zerbrochen wie er Ganzsachen sammelgemäß unterbringen soll. Das Einkleben in ein Album ist eine barbarische Sitte. Als praktisch haben sich Einsteckalbums erwiesen, wie man sie auch für Notgeldscheine benutzt. Eine andere Möglichkeit sind Kartothekkästchen, in die man Karten und Umschläge einordnet und eine dritte Art ist die durchsichtige Ecke, mit der man sie auf Bogen anordnet.

Nun zu den Neuheiten des Briefmarkensammlers. Dänemark beendete (Hoffentlich!) seinen Provisorientaumel indem es eine 7 Oere grün und eine 12 Oere violett verausgabte. Die 30 Oere blau der kursierenden Marke wurde mit Ueberdruck „Postfærge" versehen. Bekanntlich werden Marken mit diesem Aufdruck (Postfähre) nur als Zuschlagsmarken für Pakete benutzt, die mit der Fähre zwischen Logstor und Aggersund und Esbjerg und Fano befördert werden. In Estland sind die Wohlfahrtsmarken vom Jahre 21 mit neuen Wertzahlen überdruckt und wieder am Schalter. Die frühere 2½ M (Verkaufspreis 3½ M) ist jetzt zu 5 M (Verkaufspreis 6 M) und die 5 (Verkaufspreis 7) ist jetzt 10 (Verkaufspreis 12) geworden. 1923 hatte man schon einen Teil des Restbestandes mit „Aita hädalist" (Hilf den Bedürftigen) überdruckt, aber es scheinen immer genug Reste da zu sein. Danzig bereitet neue Wohlfahrtsmarken für die Tuberkulosekranken vor. Aus Luxemburg hört man, daß die neue Markenreihe erst zum Geburtstag der Großherzogin erscheinen soll. In Italien werden neue Kolonialmarken erwartet. Werte zu 75 Cts., 1,24, 2, 2.50, 5 und 10 Lire. In Italien selbst ist eine 25 Cts. grün erschienen. Aus Polen wird eine 20 gr blau als letzte Neuheit gemeldet. Damit ist der Reigen der Neuheiten der letzten 14 Tage auch zu Ende. Anscheinend sind die Briefmarkendrucker im Sommerurlaub und die deutschen Sammler tun es ihnen nach, sie treffen sich aber alle vom 5.—8. August in Dortmund. Dort findet der 32. Deutsche Philatelistentag statt, der gleichzeitig die 3. Bundestagung ist. Die gleichzeitig im Gymnasium stattfindende Ausstellung von Briefmarken soll dem Vernehmen nach reich beschickt werden und daher für den Besichtigenden manche Augenfreude und Anregung bieten. Wir werden über die Veranstaltung berichten, wollen aber doch vorher darauf aufmerksam machen, daß während dieser Tage ein besonderes Postamt in der Ausstellung aufgemacht ist mit Sonderstempel und auch einem besonderen Luftpoststempel. Neue Ankunftsstempel sind in letzter Zeit zu finden in Böblingen (Stuttgart), Frankfurt a. M. 2, Chemnitz, Stolp, Düsseldorf, Gera u. a. Abgangsstempel sind zu melden Erfurt Flugplatz, Breslau, Leipzig 2, Mannheim 7, Karlsruhe Baden, Halle Saale, Köln Flughafen, Köln Luftpostamt. Aus der Schweiz ist die Luftpostabstempelung der Ausstellung zu Basel zu melden, die bis September noch dauert.

Nachbargebiete

Lampertheim, 25. Juli. Die Kreisstraße Lampertheim—Worms entspricht nicht mehr den heutigen Verkehrsverhältnissen, da sie zu schmal angelegt ist. Die Gemarkung Lampertheim zieht sich zu beiden Seiten bis zur Wormser Straßenbrücke hin. Infolgedessen verkehren auf der Straße sehr viel landwirtschaftliche Fuhrwerke. Besonders zur Erntezeit kommt es alljährlich vor, daß diese und Lastkraftwagen zusammenstoßen, oder daß eines dieser Gefährte beim Ausweichen in den Straßengraben gerät oder auf dem Fußpfad einsinkt, was dann immer zu unliebsamen Auftritten führt. Um für die Zukunft solche Vorkommnisse zu vermeiden, hat das Kreisamt die Straße während der Erntezeit vorläufig auf 4 Wochen für den Verkehr mit Lastkraftwagen gesperrt. Der Weg für diese geht über Bürstadt nach Worms.

Lampertheim, 26. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute morgen 7 Uhr am Bahnübergang der Straße Bürstadt-Worms. Der in Bürstadt wohnende Dr. Dierckfen wollte mit seinem Motorrad über Worms an seinen Wirkungsort, dem Werk Oppau der Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik fahren. An dem Uebergang wurde er von dem von Worms kommenden Zuge erfaßt und schwer verletzt. Der Zug hielt sofort an und nahm den Verunglückten mit hierher. Seine Verletzungen waren aber so schwer, daß er gleich nach Ankunft im hiesigen Bahnhof starb. Wie man hört, soll die Schranke des Uebergangs nicht geschlossen gewesen sein. Dr. Dierckfen war erst seit einigen Wochen verheiratet. — Am Rhein, im sog. Landwehrkanal, wurde gestern morgen eine männliche Leiche geländet, die ungefähr 4—6 Wochen im Wasser gelegen hat. Irgendwelche Ausweispapiere hatte der Tote nicht bei sich. Er ist von kräftiger Statur, etwa 1,72—1,75 Meter groß, hat dunkles, kurzgeschorenes Kopfhaar und ebensolchen Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunklem Sakkoanzug mit hellem, gestreiften Innenfutter, weißleinenem Hemd mit Einsatz, weißem Stoffkragen und dunklem, gestricktem Selbstbinder, gelber Makkounterhose und Netzhemd. Die Wäsche ist ungezeichnet. Die Schuhe sind noch ziemlich neu. Das Alter dürfte ungefähr 40—45 Jahre betragen.

* **Neu-Isenburg**, 25. Juli. Der Betrieb auf der Offenbacherstraße ist durch die Sperrung der Frankfurter Straße äußerst gefährlich geworden. Nachdem vor einigen Tagen eine junge Frau von einem Lastauto überfahren wurde, so daß der Tod eintrat, kam es jetzt wieder zu zwei schweren bedauerlichen Unfällen. Ein 4jähr. Knabe lief hinter einem Wagen hervor und rannte in ein aus der entgegengesetzten Richtung kommendes Auto. Er wurde am Kopfe schwer verletzt. — Der 66 Jahre alte Landwirt Münch, der auf seinem Fahrrade einem Fuhrwerk ausweichen wollte, wurde von einem Motorrad erfaßt und überfahren. Münch erlitt eine Prellung im Rücken und einen Bluterguß. — Hier fand auf der Darmstädter Landstraße ein Mann ein gesatteltes herrenloses Pferd. Es stellte sich heraus, daß das Tier einem Schwanheimer Pferdehändler verloren gegangen war.

Sportliche Rundschau

Kanusport

Deutsche Kanu- und Faltbootmeisterschaften

Bei regnerischem und kaltem Wetter fanden in München vor etwa 2000 Zuschauern die Deutsche Kanu- und Faltbootmeisterschaften statt. Es wurden zum Teil sehr gute Ergebnisse erzielt. Das interessanteste Rennen des Tages war ohne Zweifel das 1. Kajakrennen über 1000 Meter, das Behnken vom Eimsbütteler T. Bd. nach zähem Kampf mit einer halben Bootslänge vor Turich-Hamburg gewann.

Ergebnisse:

Meisterschaft im Doppelkanadier. 1. Heinrich—Toer, Kanuklub Hamburg, 5:17; 2. Schmidt—Zachmann—Hall, 5:26.

Einer-Kanadier für Junioren. 1. Richter-Hamburg 6:26,3; 2. Herold-Hamburg 6:54.

Meisterschaft im Doppelkanadier. 1. Turich—Gelke, Hamburg, 5:04,3; 2. Behnken—Lendewick, Eimsbüttel.

Meisterschaft im Einer-Kanadier über 1000 Meter. 1. Thalhammer-Hamburg; 2. Mummer-Hamburg.

Leichtathletik

Internes Sportfest der L.F.G. 03 Ludwigshafen

Am Sonntag veranstaltete die L.F.G. 03 ein internes Sportfest, das folgende Ergebnisse hatte:

100 Meter-Aktive: 1. Otto Walther 11,2 Sek.; 2. Fritz Maier; 3. Fritz Koch. — **100 Meter-Jugend:** (08—09): 1. Herm. Heckel; 2. Emil Sorg; 3. Alfred Hahn. — **200 Meter-Aktive:** 1. Fritz Koch; 2. Hans Nunn; 3. Unpitmann. — **1500 Meter-Aktive:** 1. Paul Schreier 5:23,4 Min.; 2. Korn; 3. Robert Fichtel. — **400 Meter-Aktive:** 1. Fritz Maier; 2. Robert Fichtel; 3. Hans Nunn. — **800 Meter-Aktive:** 1. Fritz Maier; 2. Paul Schreier; 3. Heckel. — **2000 Meter für Aktive:** 1. Paul Schreier; 2. Koln; 3. Fichtel; 4. Weigel. —**Kugelstoßen für Jugend:** 1. Emil Sorg 11,38 Meter; 2. Hahn; 3. W. Schmitt. — **Hochsprung Aktive:** 1. Otto Walter; 2. Stoch; 3. Behringer. — **Dreikampf-Aktive:** 1. Otto Walter; 2. Fritz Koch; 3. Fritz Maier. — **Fußballweitstoß für Aktive:** 1. Alois Dauer 55,2 Meter; 2. Fritz Koch 54 Meter; 3. Stech 39 Meter. — **Kugelstoßen für Aktive:** 1. Alois Dauer 9,60 Meter; 2. L. Markert; 3. H. Nunn. — **Diskuswerfen f. Aktive:** 1. Robert Müller; 2. Markert; 3. Dobler. — **Hochsprung f. Jugend:** 1. W. Schmitt; 2. Alfred Hahn; 3. Heckel. — **Fußballweitwurf:** A. Trockert; 2. Rob Sorg. **Hochsprung für Jugend** (10—11): 1. Karl Kölsch; 2. Lütge; 3. Früh auf. — **Weitsprung für Jugend:** (12 und später geb.): 1. Wolf; 2. Trockert; 3. Sorg. — **Weitsprung für Jugend** (10—12): 1. Karl Kölsch; 2. H. Schmitt; 3. Frühauf. — **50 Meter-Lauf für Jugend** (12 und später geb.): 1. Wolf; 2. Sorg; 3. Hahn. — **800 Meter für Jugend:** 1. H. Schmitt; 2. Lütge; 3. Gütermann. — **1000 Meter für Jugend:** 1. Korn; 2. Mogin; 3. Gütermann. — **100 Meter für Jugend** (10—11): 1. Schmitt; 2. Kölsch; 3. Frühauf. — **Weitsprung für Jugend** (08—09): 1. Heckel; 2. Schmitt; 3. Hahn. — **Dreikampf für Jugend** (08—09): 1. Heckel; 2. Sorg; 3. Hahn. — **Dreikampf für Jugend** (10—11): 1. Schmitt, 2. Kölsch; 3. Frühauf. **400 Meter-Staffel-Aktive:** 1. Leichtathletische Mannschaft der L.F.G. 03; 2. Erste Mannschaft der Fußballabteilung. ch.

*

Südwestdeutsche Kampfspiele in Kaiserslautern

Im Rahmen der Ausstellung „Turnen und Sport" veranstaltete der F.-V. Kaiserslautern am Sonntag Kampfspiele, die äußerst starke Konkurrenzen aufwiesen. Eine große Zuschauermenge verfolgte die einzelnen Kämpfe mit großem Interesse, die folgendes Ergebnis hatten:

100-Mtr.-Lauf: 1. Kirschmer, F. V. K. 11,4 Sek. — **400-Mtr.-Lauf:** 1. Süß, F. C. Pirmasens; 2. Kürschner, F. V. K. — **1500-Mtr.-Lauf:** 1. Dauenhauer, F. C. Pirmasens. — **5000-Mtr.-Lauf:** 1. Wächter, F. V. K. — **800-Mtr.-Lauf:** 1. Weidmann, M. T. G., Mannheim 2,06 Min.; 2. Kirschmer, F. V. K. 2,12; 3. Käufer, F. V. Frankenthal. — **200-Mtr-Junioren:** 1. Kratolfer, Neustadt. — **400-Mtr.-Staffel:** 1. F. V. K. Kaiserslautern 46,8; 2. F. V. Frankenthal 47; 3. M. T. G., Mannheim, Brustweite. — **3000-Mtr.-Staffel:** 1. M. T. G., Mannheim, 1. Mannschaft; 2. F. V. Kirchheimbolanden; 3. M. T. G., Mannheim, 2. Mannschaft. — **400-Mtr.-Staffel (Damen):** 1. M. T. G., Mannheim; 2. F. C. Pirmasens. — **Damenhochsprung:** 1. Schöne, F. V. Kaiserslautern 1,35. — **Weitsprung:** 1. Wagner, V. f. R., Landau 6,65; 2. Heim, Kreuznach 6,50; 3. Grundhöfer, M. T. G., Mannheim 6,45; 4. Maaß, Frankenthal 6,25 Mtr. — **Kugelstoßen:** 1. Markstein, Neustadt 9,80 Mtr. — **Hochsprung offen:** 1. Borne V. f. R., Landau 1, 67; 2. Enders, Neustadt. — **Olympische Staffel:** 1. F. C. Pirmasens im Alleingang. — **Speerwerfen:** 1. Junium Pfalz, Ludwigshafen 49 Mtr. ch.

Schwimmen

* **Die süddeutsche Wasserballmeisterschaft** gewann Jungdeutschland-Darmstadt gegen den 1. F.C. Nürnberg mit 2:1.

Schwimmverein Ludwigshafen — Hessen Worms 1:1 (1:1)

Im Sommerbad des Ludwigshafener Schwimmvereins am Willersinnweiher trafen sich am Sonntag abend die Ligamannschaften von Ludwigshafen und Worms zum fälligen Verbandsspiele. Die Ludwigshafener konnten in diesem Spiele mit viel Glück einen Punkt retten. Sie haben diesen Erfolg aber nicht verdient, denn sie ließen jegliche Energie vermissen. Die Gäste aus Worms waren im Schwimmen, schnellerBallabgabe und Zuspiel weit überlegen. Ludwigshafen machte einen sehr müden Eindruck. Das von Diehl erzielte Tor war ein Zufallstreffer. Durch ihre faire Spielweise erwarben sich aber die Einheimischen die Sympathien des Publikums, denn die Wormser spielten des öfteren reichlich hart. Schiedsrichter war Zuilfs (Schwimmverein Mannheim), der im allgemeinen gut leitete. S.

Boxen

L.F.G. 03 Ludwigshafen schlägt Offenbacher Boxclub 9:5

Zum Boxkampf hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Leider konnte der erfolgreiche Kämpfer Kräuscht nicht antreten, da er erkrankt ist. Aber auch die übrigen Kämpfe enttäuschten nicht. Sie hatten folgendes Ergebnis:

1. **Fliegengewicht:** Herzog 03 — Müller Offenbach. Herzog siegt nach Punkten. — 2. **Bantamgewicht:** Nicolai 03 — Jordan Offenb. In der 1. Runde schlägt Nicolai seinen Gegner an, der Gongschlag für die Pause verhütet eine k. o. Niederlage. Jordan gibt aber den Kampf auf. Sieger Nicolai. — 3. **Federgewicht:** Schäffner 03 — — Lubby Offenb. In der 1. Runde ein temperamentvoller Kampf. Schäffner kämpft mit Vorteil und kann seinen Gegner mehrmals zu Boden bringen. In der 2. Runde muß Schäffner verschiedene Schläge von Lubby hinnehmen. In der 3. Runde ist Schäffner wieder in Vorteil und schlägt seinen Gegner k. o. — 4. **Leichtgewicht:** Pitz 03 — Welland Offenb. Vorsichtig gehen beide zu Werk. Gleichwertiger Kampf. In der 2. Runde kann Pitz einen Kinnhaken anbringen, sodaß Welland noch 10 Minuten ausgezählt wird. Sieger Pitz. — 5. **Weltergewicht:** Lehn 03 — Zickewolf Offenbach. Ausgeglichener Kampf, bei dem der Offenbacher in der 2. Runde im Vorteil ist. Zickewolf endet einen verdienten Punktsieg. — 6. **Mittelgewicht:** Wagner 03 — Schneider Offenbach. Ein interessanter Kampf, der unentschieden endet. — 7. **Halbschwergewicht:** Kies 03 — Gattermann Offenbach. Kies wird in der 1. Runde wegen Tiefschlag disqualifiziert und Gattermann den Sieg zugesprochen. ch.

Turnen

Vereinskampf 1846 Mannheim — T.V. Friesenheim

Aus Anlaß seines 45jährigen Bestehens veranstaltete der Turn-Verein Friesenheim turnerische Wettkämpfe im volkstümlichen und Geräteturnen, und zwar in Form eines Vereinswettkampfes zwischen Turnverein Friesenheim und Turn-Verein 1846 Mannheim. Außerdem bewarben sich der Männer-Turn-Verein Ludwigshafen, die Turn-Gesellschaft Frankenthal, Turn-Gemeinde Limburgerhof und Turn-Verein 1846 Mannheim im Faustballspiel um den für den Sieger ausgesetzten wertvollen Pokal, den der Männer-Turn-Verein Ludwigshafen erringen konnte. Die übrigen Konkurrenten belegten die Plätze in obiger Reihenfolge. Im Mannschaftskampf des Geräteturnens unterlag der festgebende Verein gegen 1846 Mannheim knapp mit 371:378 Punkten. Die erfolgreichsten Turner waren hier Laubner Friesenheim und Rill Mannheim mit je 83 Punkten. Durch gute Leistungen im Volksturnen konnten die Mannheimer ihren Vorsprung im Endresultat erhöhen, und zwar hieß das Endergebnis 2093,5:1746. Die besten Ergebnisse im Volksturnen waren:

Kugelstoßen: Odenwald, Mannheim 11,78; Greulich Mannheim 11,72 Meter; **Steinstoßen:** Greulich, Mannheim 8,94; Brunner, Friesenheim 7,92 Mtr. — **Diskuswerfen:** Walter, Friesenheim 33,92; Greulich, Mannheim 31,64 Mtr. — **Weitsprung:** Seifert, Friesenheim 6,86; Fröhlich, Friesenheim 6,53 Mtr. — (Außer Konkurrenz 6,71 Mtr.); Bossager, Mannheim 6,53 Mtr. — **Schlagballwerfen:** Greulich, Mannheim 59,93; Walter, Friesenheim 56,52 Mtr. — **Stabhochsprung:** Fröhlich, Friesenheim 3; Krittmann, Mannheim 3 Mtr. — **Hochsprung:** Drescher, Mannheim, Meier, Friesenheim je 1,65 Mtr. — **50-Mtr.-Lauf:** Reichert, Mannheim 6,1; Fröhlich, Friesenheim 6,2 Sek. — **100-Mtr.-Lauf:** Drescher, Mannheim 11,4; Präker, Mannheim 11,3 Sek. — **4-mal-100-Mtr.-Staffel:** Mannheim 49,6; Friesenheim 50,1 Sek. — **10-mal-100-Mtr.-Staffel:** Mannheim 2 M. 6,2 Sek.; Friesenheim aufgegeben. ch.

Neues aus aller Welt

— **Die Affäre der Firma Prym.** Die in der geheimnisvollen Stolberger Diebstahlsgeschichte verhafteten vier Personen, der Direktionssekretär der Firma William Prym, Kaufm. Joh. Frings, der Privatsekretär der Laufenburg G.m.b.H., Joh Schweikert aus Scherenhütte, der ehemals auf der Direktion beschäftigte Student Peter Schweikert sowie der Pächter und Wirt Hubert Brückmann auf der Laufenburg haben ein Geständnis abgelegt. Die Firma hatt bekanntlich den Goldschatz 1 460 000 M in ausländischen Goldmünzen verschiedenster Art, wegen der allgemeinen Unsicherheit, die während der kommunistischen und separatistischen Unruhen im Rheinland herrschten, in Blechkisten verpackt an einem sicheren Ort in einem ihrer Forsten vergraben, um nach Rückkehr geordneter Verhältnisse auf diesen „Eisernen Bestand" zurückgreifen zu können. Als die Firma bei Eintritt ruhiger Verhältnisse ihren Schatz wieder einholen wollte, zog sie den seit 17 Jahren bei ihr als Direktionssekretär beschäftigten Frings ins Vertrauen. Dieser benutzte seine Kenntnisse der Dinge, um eine Zeit später nachts das noch nicht abgeholte Geld mit den gleichfalls Verhafteten zusammen auszugraben. Die Gelder teilten die Diebe untereinander. Insgesamt fielen den Dieben 160 000 M in die Hand.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel.	20.	21.	22.	23.	24.	27.	Neckar-Pegel	20.	21.	22.	23.	24.	27.
Schaffhausen	3,91	3.45	3.20	3.13	3.07	2.87	Mannheim	5.01	4.06	3.79	5.40	5.[illegible]	3.[illegible]
Kehl	3.83	3.95	4.20	4.10	4.00	3.81	Jagstfeld	1.14	2.07	1.61	1.68	1.3[illegible]	1.[illegible]
Maxau	5.86	5.84	5.15	5.74	5.15	5.89							
Mannheim	5.14	5.05	5.27	5.44	5.34	5.14							
Caub	3.70	3.64	3.62	3.67	3.77	4.15							
Köln	3.45	3.42	3.43	3.52	3.61	3.74							

Wasserwärme des Rheins: 17,5° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: i. V. Kurt Fischer. — Feuilleton: Dr. Fritz Oppenheimer. — Kommunalpolitik und Lokales: i. V.: Franz Kircher. — Sport und Neues aus aller Welt: Willi Müller. — Handelsteil: Kurt Ebmer. Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: F. V.: F. Faude.

Ein gutes Rezept gegen Fußschmerzen

Fußleidende erkennt man sofort am Gange und an der ganzen Körperhaltung. Sie gehen „wie auf Eiern", die Haltung ist krumm, schlottrig, müde.

Das kommt von den andauernden Schmerzen beim Gehen und Stehen, und es ist klar, daß ein Mensch, der sich stets unbehaglich fühlt, in seinem ganzen Benehmen einen nervösen, ängstlichen Eindruck macht, weil er stets darauf bedacht sein muß, seine Füße vor empfindlichen Berührungen zu schützen, und sich darum hütet, fest und energisch aufzutreten.

Deshalb ist es keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß eine gute Fußpflegekur nicht nur den Füßen wohltut, sondern eine Kur für Leib und Seele ist.

Früher konnte man gegen Hühneraugen nur ein Mittel: Schneiden. Manche üble oder mit Verlust eines Fußes verbundene Blutvergiftung ist daraus entstanden. Heut berichten die Zeitungen viel seltener über solche Vorfälle.

Später experimentierte man mit allerlei unbedeutenden Mitteln, welche sich jedoch nicht bewährten, weil sie vielfach infolge der unpraktischen Form eine Steigerung der Schmerzen bis zur Unerträglichkeit verursachten.

In neuerer Zeit wird das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster am meisten angewendet. Dieses Präparat ist sehr wirksam, es muß jedoch richtig angewendet werden.

Wichtig ist, daß man zunächst abends ein Kukirol-Fußbad (Karton mit 2 Bädern 50 Pfg., Sparpackung mit 5 Bädern 1 M.) nimmt, denn das erleichtert und beschleunigt die Kur ungemein.

Hierdurch werden die Schmerzen schon nachlassen. Man trocknet dann die Füße gut ab und wartet bis zum nächsten Morgen, damit auch die verhornte Haut des Hühneraugs wieder trocken ist, d. h. halt der weißen Farbe wieder eine leicht gelbliche angenommen hat, denn auf der durchnäßten Haut haftet kein Pflaster. Am Morgen nach dem Kukirol-Fußbade hebt man von dem Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Packung 75 Pfg.) die Schutzgaze etwas ab (siehe Abbildung 1) und schneidet dann mit der Schere aus dem Kukirol-Hühneraugen-Pflaster ein kleines Stückchen genau in der Größe des Hühneraugs heraus (siehe Abbildg. 2). Nicht etwa größer, damit nicht auch die normale Haut behandelt wird. Dann drückt man das abgeschnittene Pflaster fest auf die zu behandelnde Stelle. Es haftet nun absolut sicher und tilgt in kurzer Zeit die Schmerzen, weil das Hühneraugs sich darunter erweicht.

Ist das Hühnerauge nur klein und dünn, so kann man es in einigen Tagen leicht von seiner Unterlage, die nunmehr aus normaler Haut besteht, abnehmen. Am besten nimmt man vorher noch ein Kukirol-Fußbad, denn es löst sich dann viel leichter ab. Ist das Hühnerauge aber tief eingewachsen, eins von denen, die jedem anderen Mittel trotzen, so wiederholt man das Verfahren nochmals. Das ist besser als wenn man das bereits gelöste Hühnerauge mit Gewalt abreißt. Unter der Einwirkung des Pflasters ist die hornartige, harte, zähe Substanz des Hühneraugs weich, morsch und bröcklig geworden, und zwar bis in die ganz Wurzel, die in veralteten Fällen tief in das Fleisch eingedrungen war und die bohrenden, brennenden Schmerzen verursachte.

In gleicher Weise behandelt man Hornhaut auf den Fußsohlen, die oft in dicken Platten, besonders in der Ballengegend, auftritt und ebenfalls heftige Schmerzen verursachen kann.

Bei richtiger Fußpflege mit den vielmillionenfach bewährten Kukirol-Präparaten tritt oft eine

förmliche Verjüngung ein, weil der Gang viel elastischer und straffer wird und die dauernde Müdigkeit, die man bei vernachlässigter Fußpflege empfindet in auffälliger Weise einem gesunden Kraftgefühl weicht.

Außer der Befreiung von Schmerzen macht sich hier die sehnen- und nervenstärkende Wirkung des Kukirol-Fußbades geltend. Besonders nach größeren Anstrengungen der Füße fühlt man die stärkende und erfrischende Wirkung sehr deutlich, die Schmerzen in den Gelenken und im Innern des Fußes hören sofort auf, und Sie werden auch über die häufig auftretenden nächtlichen Wadenkrämpfe nicht mehr zu klagen haben.

Zur Fußpflege gehört auch der Kukirol-Streupuder gegen Fußschweiß, Wundlaufen u. Brennen. Die große Dose, deren angenehm parfümierter Inhalt, wenigstens einen Monat ausreicht, kostet 75 Pfennig.

Der Kukirol-Streupuder hält die Füße trocken und schützt damit vor Erkältungen, denn gerade Leute, die an Fußschweiß leiden, sind solchen besonders ausgesetzt.

Die Kukirol-Fabrik in Bad Salzelmen bei Magdeburg stellt eigene Kukirol-Kurpackungen her, die alle drei Kukirol-Präparate enthalten. Man bekommt sie, zur Kurpackung vereint, für 2 Mark in fast allen Apotheken u. Drogerien, wenn nicht, dann direkt durch die Fabrik.

Wer stark unter feuchten Füßen zu leiden hat, sollte sich auch gleich die Kukirol-Einlegesohlen für den Sommergebrauch mitnehmen, die den Schweiß aufsaugen und übrigens sehr billig sind (½ Dtzd.-Paar nur 50 Pfg.).

Die Kukirolerzeugnisse sind schon seit mehreren Jahren in 50 Staaten der Erde verbreitet und werden täglich von vielen Millionen gebraucht. In neuerer Zeit sind verschiedene wertlose Nachahmungen in den Verkehr gekommen und es empfiehlt sich deshalb, beim Einkauf auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke Hahnenkopf mit Fuß zu achten, denn Besseres gibt es nicht und Schlechteres wollen Sie für Ihr gutes Geld doch nicht kaufen.

Benutzen Sie die vorzüglichen Kukirol-Erzeugnisse, kukirolen Sie, und Sie werden sich viel kräftiger und frischer bewegen und über Fußschmerzen nicht mehr zu klagen haben. (V/46

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ▫ Handelsblatt

Auf dem Wege zum Welt-Handelsgesetzbuch

Die Arbeiten der Internationalen Handelskammer

Vor dem Krieg hatten die Arbeiten zur Vereinheitlichung des internationalen Handelsrechts schon anerkennenswerte Fortschritte gemacht. Dank der Tätigkeit der Vereinigung für internationales Recht und ihren nationalen Arbeitsgruppen waren die Vorarbeiten für eine Kodifizierung des Rechts im internationalen Verkehr der Völker ziemlich weit gediehen. Der Krieg hat auch diese Arbeit unterbrochen. Die nationalen Gruppen in der Theorie, die nationalen und gemischten Schiedsgerichte, die Gutachter-Kommissionen und Spruchkammern der nationalen Handels- und Schiffahrtskammern in der Praxis haben aber auch während des Krieges und nachher die nationale Weiterbildung dieser Rechtsmaterie weitergefördert. Mit dem Erfolg, daß heute die Verhältnisse unübersichtlicher und vielfältiger sind als vorher.

Es war nun eine der ersten, weil nächstliegenden, Aufgaben der ohne Mitwirkung Deutschlands gegründeten Internationalen Handelskammer in Paris, Mittel und Wege zu einer Vereinheitlichung des internationalen Handelsrechts zu finden und die Vorarbeiten für eine Kodifizierung dieses Rechts in Angriff zu nehmen, die späterhin von den Handelsorganisationen der einzelnen Länder als maßgebend und bindend akzeptiert werden konnte.

Die Arbeiten der Kammer in Paris sind nunmehr soweit gediehen, daß sie die Basis von direkten Verhandlungen zwischen den maßgebenden Instanzen der einzelnen Länder abgeben können. Nachdem Deutschland der Kammer nunmehr beigetreten ist, wird sich auch die deutsche Delegation an dieser Arbeit beteiligen. Der deutsche Handel selbst ist lebhaft daran interessiert, daß die unterschiedliche Auslegung der im internationalen Warenverkehr üblichen Handelsausdrücke, wie cif und fob, die gleichzeitig die Grundlage und die Form für die Verträge zwischen Käufer und Verkehr bilden, einer einheitlichen Anwendung Platz machen.

In der Hauptsache handelt es sich um folgende Ausdrücke, die wir für Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten jeweils nach ihrer lokalen Bezeichnung aufführen:

Deutschland	Großbritannien	Ver. Staaten
f o b (free on board)	f. o. b.	f. o b vessel
f. a s. (free alongside ship)	f a s.	f. a. s. vessel
frei Waggon	f. o r (free on rail)	f o b.
frei Bestimmungsort	free delivered	ungebräuchlich
c i f (cost insurance freight)	c i f.	c i f.
c. & f. (cost and freight)	c. & f.	c. & f

Diese Handelsausdrücke haben nun in den einzelnen Ländern vielfach trotz des gleichen Wortlauts der Abkürzung ganz verschiedene Bedeutung. Die Schiedsgerichte in den großen Häfen sind gerade heute wieder überlastet mit der Schlichtung von Streitfällen, die aus der unterschiedlichen Auslegung dieser Formeln entstanden sind.

Auf dem nächsten Kongreß der Internationalen Handelskammer steht die Weiterbearbeitung dieser wichtigen Frage auf der Tagesordnung. Man erwartet allgemein, daß sich alsdann in Bälde eine besondere Konferenz zusammen finden wird, um diese Frage endgültig zu regeln und ein internationales Handelsgesetzbuch abzufassen, das die Billigung der nationalen Handelsorganisationen und Regierungen finden kann. Um welche Schwierigkeiten es sich dabei handelt, wird erst deutlich, wenn man sich an Hand eines Beispiels diese Verschiedenheiten in der Anwendung und Auslegung z. B. der häufigsten Formel „fob" klarmacht. Diese Formel lautet in den Vereinigten Staaten „fob vessel". Fob ohne Zusatz vessel (Schiff) bedeutet dort soviel wie bei uns „Lieferung frei Waggon". In Großbritannien umschließt also die Formel fob folgende Pflichten des Verkäufers:

1. Er muß alle Kosten tragen, die entstehen, bis die zu liefernde Ware effektiv an Bord des zur Verschiffung nach dem Bestimmungshafen dienenden Schiffes gebracht ist.
2. Nur soweit es der Kontrakt vorsieht, hat er den üblichen Ladeschein zu besorgen.
3. Er haftet ferner für jeden Schaden, und jeden Verlust, der bis zur Anbordbringung der Ware entsteht.
4. Er haftet ferner für die Sicherheit der Ware auf dem Seetransport bis zur Empfangnahme derselben durch den Käufer, aber nur falls er entgegen der Bestimmung des Sale of Goods Act von 1893 versäumt, dem Käufer in der üblichen Form mitzuteilen, daß die Waren nach Handelsgebrauch auf dem bestimmten Seeweg versichert werden müssen.

Dagegen lauten die Verpflichtungen des Verkäufers, wenn der Vertrag nach der amerikanischen Formel „fob vessel" abgeschlossen ist:

1. Er ist verantwortlich für Fracht und Transport der Ware nach dem im Vertrag genannten Hafen.
2. Er trägt die Kosten für die Verladung der Ware an Bord des Schiffes.
3. Er sorgt für die Beschaffung des üblichen Dock- bzw. Ladescheines.
4. Er haftet für alle Schäden und Verluste, bis zur Anbordbringung der Ware.

Die Kosten für die Verstauung trägt dagegen der Käufer. Ebenso gehen Hafengebühren und andere Schiffsgebühren zu Lasten des Käufers, falls die Hafenusancen nicht anders lauten. Andrerseits trägt der Verkäufer z. B. die Gebühren für die Ausfuhrdeklaration, die in der Regel in den Verkaufspreis der Ware eingerechnet werden. Die Kosten für Konsularbescheinigungen wiederum trägt der Käufer.

Einzelne Punkte dieser amerikanischen Rechtsübung sind nach englischem Gebrauch zweifelhaft oder durch Schiedsurteile zuweilen zugunsten des andern Vertragsteils ausgelegt worden.

Einer Kodifizierung dieser Rechtsbeziehungen zwischen Käufern und Verkäufern am Weltmarkt bliebe dann schließlich noch vorbehalten, jene auf effektive Machtpositionen sich gründenden einseitigen Handelsgepflogenheiten ein für allemal aus der Welt zu schaffen, die ihre Entstehung gewissen schlimmen Erfahrungen oder bestimmten Vorkommnissen verdanken. So gibt es z. B. an der Ostküste Englands eine Reihe von Handels- und Schifferverbänden, die aus solchen Gründen seit langen Jahren mit skandinavischen Kontrahenten ausschließlich auf der cif-Basis abschließen und diese cif-Verträge mit besonderen Klauseln versehen; wollen die skandinavischen Firmen nicht das Geschäft mit England verlieren, müssen sie wohl oder übel diese Bestimmungen akzeptieren. Bei eindeutiger Auslegung der vorkommenden Handelsusancen im internationalen Verkehr ist solchem anarchischen Vorgehen naturgemäß jeder Boden entzogen. Der zu schaffende Kodex hätte also, was bisher von den Materialsammlern der Internationalen Handelskammer vollkommen übersehen worden ist, auch wirksame Kautelen gegen alle derartigen „Kartell- bzw. Truststrebungen" zu schaffen. Es bleibt zu erwarten, daß die Internationale Handelskammer durch ihre Arbeit ein Gesetzbuch schafft, das geeignet ist, viele Streitigkeiten und Scherereien im Handelsverkehr zu ersparen und zur Belebung der internationalen Beziehungen beizutragen.

Zunahme der Spareinlagen bei den badischen Sparkassen im Juni

An der Monatsberichterstattung über die Einlagenbewegung bei den badischen öffentlichen Sparkassen haben sich für den Monat Juni 1926 von 149 in Betrieb befindlichen Kassen 138 beteiligt. Der Bestand an reinen Spareinlagen bei diesen Sparkassen belief sich am 1. 6. 1926 auf rund 105,5 Mill. ℳ; am Ende des Berichtsmonats waren die Spareinlagen auf rd. 110,2 Mill. ℳ angewachsen, so daß für den Monat Juni 1926 ein Ueberwiegen der Einzahlung über die Rückzahlung in Höhe von 4,7 Mill. ℳ zu verzeichnen ist. Gegenüber der Zunahme in den letzten Monaten bedeutet dies einen kleinen Rückgang. Die Einzahlungen im Laufe des Monats Juni betrugen rd. 10,9 Mill. ℳ, die Rückzahlungen rd. 6,2 Mill. ℳ. Der Bestand an Giro-, Scheck- und Depositeneinlagen der 138 badischen Sparkassen belief sich am 30. 6. 1926 auf rd. 29,4 Mill. ℳ. Das Einlegerguthaben der 138 Sparkassen, die sich an der Monatsberichterstattung beteiligt haben, beträgt **rd. 96,7 v. H. des reinen Spareinlagenbestandes sämtlicher badischer Sparkassen.** Der Gesamtbetrag der bei den 149 badischen öffentlichen Sparkassen am 30. 6. 1926 vorhandenen reinen Spareinlagen kann hiernach auf rd. 114 Mill. ℳ geschätzt werden.

-:- **Die Paktverträge Stummkonzern—Vereinigte Stahlwerke.** Die wesentlichste Bedingung der im gestrigen Abendblatt kurz mitgeteilten Transaktion ist die **Zusammenlegung der Aktienkapitalien**, und zwar, wie aus Berlin verlautet, bei Langenbreer 2:1 auf 5,25 Mill. ℳ, bei Schwerte 10:7 auf 3 171 000 ℳ. Beim Eisenwerk Kraft sollen zunächst die 3 125 000 ℳ Vorratsaktien vernichtet werden. Der Rest des Kapitals wird dann auf 7 812 000 ℳ im Verhältnis 2:1 herabgesetzt. Auf die so herabgesetzten Kapitalien gewährleisten die Vereinigten Stahlwerke den Aktionären eine Mindestdividende von 5 v. H., von der diesen Satz übersteigenden Dividende der Vereinigten Stahlwerke fließt den Stammaktionären nur die Hälfte zu. Der Abschluß des Eisenwerks Kraft ergibt eine Erhöhung des Vorjahrsverlustes von 789 909 auf 2 587 340 ℳ, der aus den nach der Kapitalermäßigung zur Verfügung stehenden Beträgen abgedeckt werden soll.

:!: **Gelsenkirchener Guß dividendenlos.** Wie verlautet, wird die **Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke AG. in Gelsenkirchen** auch für das Ende Juli ablaufende GJ. 1925/26 dividendenlos bleiben. Für das vorige GJ. wurde bekanntlich ein Verlust von 3 838 070 ℳ ausgewiesen. Das AK. ist laut Beschluß der o. GV. vom 31. März 1926 von 12 auf 4,5 Mill. ℳ herabgesetzt worden. Der hierdurch bilanzmäßig frei werdende Betrag von 7,5 Mill. ℳ wurde zuzüglich der Rücklage von 1 239 584 ℳ zur Deckung des Verlustes verwandt, außerdem zur Deckung des Mindererlöses aus dem Verkauf der Beteiligungen und Forderungen an der Deutschen Last-Automobilfabrik AG. (Daag) in Ratingen und der Hephaestus-Werk AG. in Vohwinkel mit 2 100 000 ℳ, ferner zur Wiederauffüllung der gesetzl. Rücklage auf 1 300 000 ℳ und zu Sonderabschreibungen in Höhe von 1 501 515 ℳ.

-!- **Ausdehnung der Demag?** Wie verlautet, hat die Verwaltung der **Deutschen Maschinenfabrik AG. in Duisburg mit der Kalker Werkzeugmaschinenfabrik AG. in Köln-Kalk** vor einiger Zeit Verhandlungen wegen Uebernahme dieses Unternehmens in den Interessenkreis der „Demag" gepflogen, ohne daß bisher ein Ergebnis erzielt wurde. Hierbei ist festgestellt worden, daß die Mehrheit des AK. der Kalker Werkzeugmaschinenfabrik sich im Besitze der Firma Henschel u. Sohn in Kassel befindet. Zwischen der **Frankfurter Maschinenbau-AG. vorm. Pokorny u. Wittekind in Frankfurt a. M.** und der „Demag" sollen ebenfalls Verhandlungen schweben, die möglicherweise zu einer Art von Interessengemeinschaft führen können, doch erklärte die Verwaltung der „Demag" hierzu auf Anfrage, daß weder Verhandlungen nach dieser Richtung angebahnt, noch in Aussicht genommen seien.

)(**Keine ausländische Beteiligung bei der Maschinenfabrik Moenus AG. in Frankfurt a. M.** Die GV., in der 13 Aktionäre mit 3 237 980 ℳ Aktien vertreten waren, genehmigte den besprochenen Abschluß auf 31. Dez. 1925, der mit einem Verlust von 33 730 ℳ abschließt. Gegenüber den im In- und Ausland verbreiteten Gerüchten, daß die Moenus-AG. oder einer ihrer Großaktionäre mit einer ausländischen Wettbewerbsfirma wegen Erwerb des Moenus-Unternehmens durch diese verhandle, erklärte die Verwaltung, diese Gerüchte seien vollständig unbegründet und entbehrten jeder tatsächlichen Unterlage. In den AR. wurde anstelle des ausscheidenden Direktors Witz neu Dr. jur. Sachau von der Disconto-Gesellschaft gewählt.

-:- **Metallwerke Knodt AG. in Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft schließt 1925 mit einem Gewinn von 10 157 ℳ der vorgetragen werden soll (i. V. 31 471 ℳ Reingewinn, der in der Hauptsache den Rücklagen zugeführt wurde). Im abgelaufenen GJ. wies die Eisenbahnabteilung durch das Ausbleiben der Aufträge der Eisenbahnbehörden verringerte Umsätze auf; die Verwaltung suchte Mangel an Beschäftigung durch Ausbau der Badeofenabteilung wettzumachen. Der Umsatz in Badeöfen habe sich gehoben und die Gesellschaft sei bis zum Herbst d. J. mit Aufträgen versorgt.

-!- **Bedeutende Stahlverschmelzung in den Vereinigten Staaten.** Aus Cleveland, Ohio wird die Verschmelzung der **Central Steel Co. of Massilon** und der **United Alloy Steel Corp. of Canton, Ohio,** gemeldet. Die Aktien der neuen Gesellschaft, die unter dem Namen Central Alloy Steel Corp. eingetragen wird, überschreiten 80 Mill. Dollar.

:o: **Die Vorratsaktien der J. D. Riedel AG. in Berlin-Britz.** Vor Eintritt in die ao. GV. wies der Vorsitzende, Komm.-Rat Nellington-Hermann auf die Beschlüsse der o. GV. vom 23. Juni d. J. hin. Das Unternehmen hat bekanntlich das GJ. 1925 mit einem verfügbaren Ueberschuß von 200 241 ℳ abgeschlossen. U. a. wurde seinerzeit beschlossen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1,75 Mill. ℳ Vorratsaktien bis zum 31. Dez. 1927 einzuziehen, wodurch ein entsprechender Buchgewinn entstanden wäre. Dieser Beschluß wurde in der heutigen ao. GV. dahingehend geändert, daß die Verwaltung ermächtigt wurde, entweder die Einziehung vorzunehmen oder die Vorratsaktien ganz oder teilweise zu veräußern. Durch den Verkauf würde ein namhafter finanzieller Gewinn erzielt werden, der der Gesellschaft sehr zustatten käme. Die GV. nahm den Vorschlag der Verwaltung einstimmig an. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß sich hierin gegenüber den Ausführungen in der o. GV. vom 23. Juni nichts geändert habe.

:: **Porzellanfabrik Fraureuth AG.** Nach dem in der Gläubigerversammlung vorgelegten Status belaufen sich die Passiven auf 3 Mill. ℳ, davon sind 2,25 Mill. bevorrechtigte Forderungen. Die Aktiven werden mit 1,825 Mill. ℳ ausgewiesen.

-:- **Interessengemeinschaft in der Seifenindustrie.** In Witten a. Ruhr wurde eine **Interessengemeinschaft deutscher Seifenfabriken** gebildet. Der Vertrag ist auf unbestimmte Zeit mit gewissen Kündigungsmöglichkeiten abgeschlossen. Die Vereinigung bezweckt u. a. die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen, gemeinschaftliche Herstellung und gemeinschaftlichen Ein- und Verkauf von Seifen-Rohmaterialien.

-!- **Die zweite Exportkreditversicherung perfekt.** Nachdem sich die beteiligten Banken, Exporteure und Versicherungsgesellschaften über die Bedingungen für die zweite, die sogenannte Hamburger Exportkreditversicherung geeinigt haben und auch das Reich einen weiteren Betrag von 5 Mill. ℳ aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge für diese Zwecke bereitgestellt hat, wird am Donnerstag in Berlin die endgültige Beschlußfassung im Reichswirtschaftsministerium erfolgen. Es ist mit der sofortigen und ziemlich unveränderten Inkraftsetzung des Planes zu rechnen. Man rechnet damit, **ohne weiteres eine Ausfuhr von 125 Mill. ℳ versichern zu können. Beteiligt sind wiederum als Erstversicherer die** Hermes Kreditversicherungs-AG. und die Frankfurter Allgemeine. Das Reich ist für eine 5 Mill. ℳ etwa übersteigende Inanspruchnahme aus dem Kostenrisiko bei der Münchener und Frankonia rückversichert. Die alte Exportkreditversicherung wird wie verlautet, außerordentlich stark in Anspruch genommen. Bemerkenswert ist der große Anteil kleiner Abschlüsse.

)(**Neue belgische Zollerhöhungen in Sicht.** Die belgische Regierung setzt zurzeit ihre **Revision des Zolltarifs** bei den Abteilungen 15 und 16 fort. Diese umfassen die Metalle und Metallarbeiten Eisenerzeugnisse, Maschinen, Werkzeuge, mechanische Geräte, elektrisches Material, Ersatzteile usw. Für diese steht demnach im Verlaufe des Monats August ebenfalls eine Erhöhung der Wertzölle und Zuschlagskoeffizienten bevor.

* **Noch keine internationalen Eisenabmachungen.** Die Verhandlungen über den Abschluß der internationalen Eisenvereinbarungen, die am 23. Juli wieder in Düsseldorf stattfanden, haben noch **keineswegs zu den so oft angekündigten Abmachungen geführt.** Mitte August soll eine neue Zusammenkunft der internationalen deutschen und französischen Industriekreise stattfinden. In der Hauptsache wurde die Frage der Kontingentierung der französischen und luxemburgischen Eiseneinfuhr nach Deutschland erörtert. Die hierfür bei den Verhandlungen im März in Aussicht genommenen Einfuhrkontingente sollen wieder anderweitig geregelt werden. Man spricht davon, diese **Kontingente in ein bestimmtes prozentuales Verhältnis zu der tatsächlichen deutschen Stahlerzeugung zu bringen,** derart, daß die französische und luxemburgische Einfuhr etwa 6 bis 7 v. H. der jeweiligen deutschen Produktion ausmachen dürfte. Wenn auch die beteiligten Kreise nach wie vor der Ansicht Ausdruck geben, daß die internationalen Verhandlungen auch weiterhin einen nicht ungünstigen Verlauf nehmen, so ist man doch augenscheinlich in der Frage des deutsch-französischen Eisenpaktes immer noch nicht viel weiter gekommen als im Frühjahr. Ueber das endgültige Zustandekommen der angestrebten internationalen Vereinbarungen läßt sich auch heute noch nichts Bestimmtes sagen. Auch der **endgültige Abschluß des internationalen Schienenabkommens,** der dieser Tage in Paris erfolgen soll, ist wieder bis zum Herbst **hinausgeschoben worden.**

* **Rückkehr Dänemarks zum Goldstandard.** Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die dänische Regierung in Uebereinstimmung mit der Nationalbank sich grundsätzlich für die Rückkehr zum Goldstandard entschieden hat, der jedoch erst am 1. Januar wieder eingeführt werden soll.

* **Die Berechnung der brasilianischen Einfuhrzölle.** Die brasilianischen Einfuhrzölle müssen bekanntlich zu 60 v. H. in Goldmilreis und zu 40 v. H. in Papiermilreis bezahlt werden. Um die Produktions- und Absatzkrisis, die gegenwärtig in Brasilien besteht und unter der besonders der Staat Sao Paulo leidet, zu mildern, hat der Bundessenat beschlossen, daß ein Goldmilreis für die Bezahlung der Einfuhrzölle bis Ende d. J. gleich 3850 Papiermilreis gerechnet werden soll. Außerdem hat der Senat den Bundespräsidenten ermächtigt, die Goldquote von 60 auf 75 v. H. zu erhöhen, falls der Wechselkurs einen Monat lang durchschnittlich über 8 Pence gestanden hat. Die Beschlüsse des Senats müssen noch von der Abgeordnetenkammer genehmigt werden; es scheint aber wenig wahrscheinlich, daß sie dort noch geändert werden.

Devisenmarkt

Die Besserung des französischen Franken hat sich im gestrigen Devisenverkehr infolge der augenblicklichen Besserung der innerpolitischen Lage fortgesetzt. Das Geschäft war lebhafter als in der Vorwoche, jedoch blieb die Zurückhaltung der Spekulation weiter unverkennbar. London—Paris, das mit 196,50 einsetzte und sich dann im Laufe des Mittags auf 186 besserte, schloß jedoch wieder schwächer und wird heute morgen mit 197 aus New York gemeldet, was einem R.ℳ-Kurs von 10,35 (11) entspricht. Die Besserung griff auch auf die belgische Währung über. London—Brüssel senkte sich **vorübergehend auf 184 und notierte heute früh wieder 193,** London—Mailand schloß mit 146 und wird heute morgen mit 150 gemeldet. Heute morgen notieren:

	24.	27.		24.	27.		24.	27.
London-Paris	207,–	197,–	Mailand-Schweiz	16,86	17,11	Lond.-Stockh.	18,11	18,15
Lond.-Brüssel	203,–	193,–	Holland-Schweiz	207,75	207,11	Lond.-Madrid	31,41	31,25
Lond.-Mailand	150,–	150,–	Kabel Holland	248,75	248,85	Mailand-Paris	141,–	129,–
Kabel Schweiz	516,75	513,50	Lond.-Holland	12,11	12,11	Brüssel-Paris	101,75	101,50
Lond.-Schweiz	25,13	25,17	London-Oslo	22,15	22,15	Holland-Paris	17,45	15,60
Paris-Schweiz	12,10	13,20	Lond.-Kopenh.	18,35	18,35	Kabel London	486,65	486,25

An der R.-Bk. ließen sich folgende Kurse feststellen:

	24.	27.		24.	27.		24.	27.
London	20,42	20,41	Prag	12,44	12,44	Madrid	66,15	65,10
Paris	9,86	10,38	Oslo	92,15	92,15	Argentinien	177,–	169,90
Zürich	81,31	81,31	Kopenhagen	111,35	111,35	Japan	197,70	198,40
Mailand	13,45	13,80	Stockholm	112,40	112,35			
Holland	168,85	168,90	Brüssel	15,05	10,60			

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack zahlbar in Reichsmark

Amtliche Preisnotierungen vom 26. Juli 1926.

Weizen inländ. neuer	—,——,—	Roggenmehl mit Sack	30,50—33,—
" ausländ.	32,——34,—	Weizenkleie mit Sack	9,50—9,75
Roggen, inländ. neuer	—,——,—	Trockentreber	15,25—15,75
" ausländ.	23,50—23,75	Rohmelasse	—,——,—
Brau-Gerste (ausl.)	26,50—27,75	Wiesenheu, lose	9,75—9,90
Futter- "	20,——21,50	Rotkleeheu	—,——,—
Hafer, inländ.	—,——,—	Luzerne-Kleeheu lose	11,20—11,50
" ausländ.	19,50—23,—	" " gepreßt	11,35—11,—
Mais gelbes mit Sack	18,——19,—	Preß-Stroh	5,40—5,70
Weizenmehl Spez. 0	43,25—43,50	Gebundenes Stroh	4,20—4,—
Weizenbrotmehl Südd.	28,50—32,—	Raps, mit Sack	43,— —,—

Berliner Metallbörse vom 23. Juli

Preise in Festmark für 1 Kg.

	23	26		23	26
Elektrolytkupfer	134,¼	134,½	Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Vb.-Pr.	6,85-6,95	6,85-6,95	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
" (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,10-1,15	1,10-1,15
Plattenzink	6,00-6,10	6,00-6,10	Silber für 1 Gr.	88,2-89,2	88,0-89,0
Aluminium	2,30-2,35	2,30-2,35			

London, 26. Juli Metallmarkt (In Lst. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	23	26		23	26		23	26
Kupfer Kassa	58,35	58,50	bestselect	65,25	65,75	Blei	32,20	32,50
do. 3 Monat	59,13	59,25	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,50	34,65
do. Elektrol.	66,50	66,75	Zinn Kassa	287,65	289,25	Quecksilber	15,25	15,50
						Regulus	—,—	—,—

* **Französische Eisenpreis-Erhöhung.** Der französische Roheisenverband beschloß, die Inlandspreise für Gießereiroheisen P. L. Nr. 3, Frachtbasis Longwy, für August von jetzt 520 Frs. auf 600 Frs. zu erhöhen, und zu diesem Grundpreis dem inländischen Markte 40 000 Tonnen Roheisen zur Verfügung zu stellen. Außer diesem Kontingent werden 10 000 To. zusätzlich in Reserve gehalten für den Fall, daß die Bedürfnisse ihn benötigen sollten; für letztere Tranche soll der Verbandspreis später festgesetzt werden. Für halbphosphorhaltiges Roheisen wurde der Augustpreis auf 670 Frs. festgesetzt. Die Zahlungsbedingungen sind neu festgesetzt 30 Tage vom Ende des Liefermonats gegen sofortige Tratten-Annahme beim Abschluß der Bestellung; bei Barzahlung im Augenblick der Bestellung wird ein Rabatt von 1,25 v. H. bewilligt.

-f- **Offizieller U.S.A.-Baumwollschätzungsbericht.** Das Washingtoner Ackerbaubüro berechnet, laut einem New-Yorker Kabel der „Konfektion.", in seinem zweiten diesjährigen offiziellen Schätzungsbericht, herausgegeben am 23. Juli, den Stand der Baumwollfelder auf **70,7 v. H.** mit einer endgültigen **Ballenzahl von 15 368 000.** Der erste Bericht dieses Jahres vom 2. Juli lautete auf 75,4 v. H., endgültige Ballenzahl 15 635 000; dies bedeutet somit eine **ganz beachtliche Verschlechterung des Standes der Felder,** jedoch ein verhältnismäßig geringfügiger Rückgang der Ballenzahl. Im Vorjahre lautete der Bericht vom 3. Juli auf 75,9 v. H., mit einer endgültigen Ballenzahl von 14 339 000; 23. Juli 70,4 v. H., Ballenzahl 13 588 000. Der Rückgang des Felderstandes ist in beiden Jahren in derselben Zeitspanne ziemlich gleich geblieben. Die Ballenzahl im Jahre 1925 war jedoch beträchtlich mehr zurückgegangen.

MARCHIVUM

Wiener Operettenspiele
Rosengarten Mannheim.
Dienstag, den 27. Juli, abends 8 Uhr
Zum letzten Male
Die Csardasfürstin
Billige Preise von 0,90 M. bis 4,50 M. 96

APOLLO
Heute abend 8¼ Uhr:
Der Fall Kaiser
Lustspiel in 3 Akten von Stätz und Eysler.
Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbr. a. d. Tageskasse.
Sommerpreise von Mk. 0.60 bis 4.–

Täglich bei ausverkauftem Hause!

DIE FLEDERMAUS
Das Filmlustspiel nach der Operette von Johann Strauß.
Spielleitung: Max Mack.
6 Akte
Rosalinde .. Eva May
Adele .... Lya de Putty
von Eisenstein Harry Liedtke
ferner: Paul Heidemann, Jika Grüning, Jac. Tiedtke, Ernst Hofmann, Hermann Picha, Hans Junkermann, Paul Graetz.
Ferner als zweiter deutscher Großfilm:
Frauen und Banknoten.
Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Akten. 5294
In den Hauptrollen:
Ruth Weyher, Louis Ralph, Angelo Ferrari, Fred Strasz, Maria Zelenka, Dr. Gerd Briese
Angenehm kühler Aufenthalt.
Anf. 4.30, 5.45, 7.00, Letzte Vorst. 8.20
Neueste Wochenschau.
Verstärktes Orchester
Palast-Theater

Zähringer Löwen
Schwetzingerstr. 103 *1537
Heute Dienstag **Schlachtfest**
Gleichzeitig empfehle meine vorzüglichen Weine aus besten Lagen. Heute Ausstich von Spielberg Rießling, Spitze der Ungstetter Winzergenossenschaft.
Es ladet freundlichst ein **F. Freitag.**

Freihandverkauf.
Auf gerichtliche Anordnung verkauft der Unterzeichnete gegen bare Zahlung folgende Kraftwagen: 5014
1 Schnell-Lastwagen 15 Ztr. Tragkraft, 8/24 PS., mit Pritsche, sechsfach bereift.
1 Original-Heim-Wagen, vierflig.
1 Sechssitzer-Wagen, Fulmina, 16/50, kompl. sechsfach bereift.
1 Sechssitzer-Wagen, Orix, 8/24, kompl., sechsfach bereift.
Angebote erbitte an den Unterzeichneten in dessen Geschäftslokal, mündliche Auskunft täglich 4–6 Uhr nachmittags.
Mannheim, den 26. Juli 1926.
Brehme, Gerichtsvollzieher, O 6, 7.

Günst. Kauf-Gelegenheit
aller Sorten Wolle, Spitzen, Decken, Klissen, Stickseiden, künstlerische Handarbeiten etc.
zu enorm herabgesetzten Preisen bei 5796
Martha Krieg, B 1, 2
Inhaber Leop. Hochstein
Der Konkursverwalter: Rechtsanw. Dr. Geissinger

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. Mk. 1.10
50 „ „ „ 2.00
60 „ „ „ 2.60
70 „ „ „ 3.40
Alle Farben gleiche Preise - Ia. Japan-Seide, 4.80 Mk. Ia. Seiden-Batist, 1.60 M. sow. sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans, Schnüre, Rüschen, Wickelbänder etc. billig
Lampenschirmbedarf **G. Schuster E 3, 7**
6 152

Eine Partie 5905
Schlafzimmer
Mahagoni, Birke, Eiche
hochwertige Verarbeitung
gutbürgerlich billig
5.10 **Möbelhaus Ludwig Zahn** J 5.10

SCHAUBURG K1 • NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE • K1 — **UFA-THEATER** P 6 • ENGE PLANKEN • P 6
Die letzten Aufführungen!

Fridericus Rex
1. und 2. Teil auf einmal
Jugendliche haben um 5½ Uhr Zutritt und zahlen auf allen Plätzen Mk. 0.75
Kassenöffnung 4 Uhr.
Täglich 3 Vorstellungen: 5.30–8.10 und 8.15–10.50 Uhr

Ein Walzertraum
Nach der gleichnamigen Operette von Oscar Strauss u. der Hans Müller'schen Novelle „Nux der Prinzgemahl"
Schönes Beiprogramm
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang der Filme: 4.00, 4.10, 5.55, 6.05, 6.15, 8.10, 8.20, 8.30–10.20 Uhr

Regelmäßig
9⁰⁰ Uhr Dienstag, Donnerstag Worms. Rückfahrt 17.40 Uhr
2³⁰ Uhr Dienstag, Donnerstag, Samstag Speyer-Germersheim und zurück
Mittwoch 3 Uhr **Kaffeefahrt**
Samstag 5.30 u. 6 Uhr **Kaffee- u. Abendfahrt**
Sonntag 7.00 Uhr Nierstein-Rüdesheim und zurück
führt die **Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.**
Auskünfte und Fahrscheine 5904
Franz Keßler, Mannheim, Telephon 240
Abfahrt: Bahnübergang „Rheinlust", Rheinvorland 3.

Luftkurort „Alsenborn" Pfalz
im Herzen des Pfälzer Waldes gelegen. Zehn Minuten von der Schnellzugsstation Enkenbach, wundervoller, ruhiger Sommeraufenthalt mit vielen landschaftlichen Schönheiten, für Kurgäste, Ferienreisende, Touristen und Erholungsbedürftige; herrliche Spaziergänge nach dem Eiswoog, Schorlenberg, Isenachtal, Schloss Diemerstein usw. Tüchtiger Arzt am Platze. Sechs grosse Gasthäuser mit hübschen Fremdenzimmern und einladenden Räumlichkeiten am Ort. Vollständige Tagespension 4.— RM. bei tadelloser Verpflegung. S253
Nähere Auskunft durch Verkehrsbüro beim Bürgermeisteramt Alsenborn, Telephon 41 Amt Enkenbach.

Vermischtes.
Ferienaufenthalt
Am Bodensee 2 mögl. Zimmer mit je zwei Betten i. Villa i. Gart. zu vermieten. Näheres P 2, 6, Laden. *1438

Geldverkehr.
Wer leiht jung. Herrn **50 Mark** pro. wöchentliche Rückzahlung? Angebote unt. M. W. 57 an die Geschäftsstelle. *1475

Gute Geldanlage
Wer bot sofort 600 bis 1200 ℳ bar zur Verfügung, bei hiller Beteiligung gen. Sicherh. an reellem Unternehmen bei 5 bis 10 ℳ Tagesverdienst? Angeb. unt. N. D. 64 a. d. Geschäftsst. *1496

Unterricht.
Englisch! Französisch!
Stets 1 Tag Englisch, 1 Tag Französisch
Sonntag 50 Pf.

ALHAMBRA
Heute bis Donnerstag:
Der deutsche Großfilm
Fédora
Frauenliebe - Frauenhaß
Nach dem Roman von Viktor Sardou (6 Akte)
Hauptdarstellerin: Lee Parry.
Fédora, die strahlende anmutig Liebende, die listenreiche Rächerin einer schlimmen Tat, die Frau, die selber dem, den sie mit grimmem Haß verfolgt, in Liebe zu eigen wird, war die Haupt- u. Lieblingsrolle der ersten Darstellerinnen der Welt:
Eleonora Duse, Agnes Sorma, Sarah Bernhard.
Im Film spielt diese Rolle Lee Parry
Lippenstift u. Bubikopf
Ein Drama in 6 Akten aus dem modernen Leben einer Großstadt. Im Leben der modernen Frau v. heute spielen Lippenstift u. Bubikopf eine große Rolle. — Zusammen mit dem „Lustigsten Mann von Wien" zeigt uns
Maria Corda
die sympathische Darstellerin unter ob. gen. Devise, das mondäne Wien in Freud und Leid.
Deulig-Wochenschau
zeigt die neuesten Weltereignisse
Angenehmer, kühler Aufenthalt.
Gut ventilierter Theater-Saal
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellg. 8.20.

Vermischtes.
Ferien-Sonderzug München
Noch 2 Plätze in reserv. Abteil frei. Wer fährt mit? Meldung *1530 Rheinauftr. 11, 2. St. l.

Pianos
Kauf u. in Miete
bei 519
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Uhren
all. Art werd. gut bill repar. A. Ringer, Uhrm. H 2, 16 neb. Wartpl. Tel. 418 1344

Schönes Klavier
in nur gute Hände zu vermieten. Angeb. unt. K. L. 96 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. 5514

Grammophon-Platten von 2 Mk. an.
52 Musikapparate
erstklass. Tonwiedergabe, sehr billige Preise, auch Gelegenheitskäufe, Zahlungserleichterung, Reparaturen, Ersatzteile Dell u. Steisel, K 2, 12. *1461

Auto-Garagen
aus Wellblech

Fahrradständer Schuppen jed. Art
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau / Sieg
Postf. 434 Vertreter Eduard Mahlmann Karlsruhe, Draisstr. 1 Telefon Nr. 4224

Sparsam billig
Wo bringe ich meine zerrissene Strümpfe hin?
Fabrik repariert dieselben wie neu und können auch für Halbschuhe getragen werden, abgeben im 1935
Strumpfwaren-Geschäft
H. Kahn
65.9 65.9
Stets große Auswahl in
Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Herrensocken
zu billigsten Preisen

Sonder-Angebot!
Schwere, echt Eiche
Schlafzimmer
180 br. Spiegelschrank und weiß. Marmor
kpl. 490.- Mk.
Inl. Bibel- u. Teller-Lafette
Hermann Graff,
Schwetzingerstraße 34/40
5941

Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Wer nicht 6 Teller auf einmal essen will, kann auch kleinere Mengen zubereiten, da ich aus 6 einzelnen Teilen bestehe, von denen jeder einen Teller schmackhafte, sättigende Suppe ergiebt.

Es gibt die Sorten:

Erbs fein	Reis mit Tomaten	Spargel
Erbs mit Speck	Blumenkohl	Tomaten
Erbs mit Reis	Teigwaren	Krebs
Ochsenschwanz	Grünkern	Pilz

Dabei bin ich so billig!
Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr
Suppen in Wurstform

Von der Reise zurück
Dr. Kaeppele
Arzt für innere Krankheiten
Röntgenlaboratorium 6m81
Sprechstunden ½3–5 Uhr — Samstag 8–10 Uhr
Telephon 26131 N 4, 11/12

Von der Reise zurück
Dr. Brunn, Zahnarzt
Mittelstraße 85 *1531 Tel. 5690

Juwelen **Modernes Lager**
Platin 586 Neuanfertigung Umänderung Reparaturen
Goldwaren schnell, gewissenhaft, billig
H. Apel Mannheim G 7, 15 (Laden), Heidelbergerstraße
nächst dem Wasserturm seit 1903. Tel. 7655

Versierter Kaufmann
seit Jahren Prokurist in einer chem. Fabrik,
sucht tätige Beteiligung
mit kleinerem Kapital in einem solchen Unternehmen mittleren Umfanges. Sicherstellung des Kapitals Bedingung. Angebote unter M. T. 54 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1463

TRIUMPH SCHREIBMASCHINEN gegen ein Monatsrate von Mark **38.50**
Tel 3226 **J. & O. Krust** Tel. 3226

Drucksachen für Industrie liefert preiswert
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Gesichtshaare Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.
:: Einzig bewährte Methode ::
Luise Maier Mannheim, P 1, 6 1 Treppe gegenüber Landauer 593
Institut für Gesichtspflege — 19jähr. Praxis — Beratung kostenlos. Aerztl. Empfehl. — Zahlr. Dankschr. — Sprechst. tägl. v. 9–7 Uhr.

Zur feinen Schuhpflege
Hey Creme
in Tuben und Gläsern
HEY-Creme reinigt das Leder, frischt die Farbe auf und verleiht den Schuhen einen prachtvollen seidenartigen Glanz.
HEY-Creme ist für zarte Leder in hellen Modefarben ebenso unentbehrlich, wie Marinegianz für weiße und farbige Leinen-Schuhe. 5165

MARCHIVUM

Hermann **Fuchs** an den Planken neben der Hauptpost

Gute Damen- und Herrenstoffe

im **Saison-Ausverkauf** selten billig!

130 cm breite Reinwollene Ripse	Praktische Kostüm-Stoffe	Kostüm-Stoffe englischer Art	Herrenstoffe gute u. beste Qualität
statt 6.50 7.90 8.50	140 cm br., Donegal u. Diamant-Donegal, Wert bis M. 3.50	130 cm breit, prakt. Farben statt 6.50 6.75	140/150 cm breit statt 7.35 9.80 19.50
Jetzt Mtr. 3.75 4.90 5.90	Jetzt Mtr. 1.95, 1.35, 95 Pf.	Jetzt Mtr. 3.90 4.90	Jetzt Mtr. 5.75 7.35 14.90

Offene Stellen

Buchhalter

von größerem Versicherungsbüro, möglichst schon im Fach tätig gewesen, **durchaus bilanzsicher**, zum 1. 10. cr. **gesucht**. Nur bestempfohlene, vorwärtsstrebende und an selbständiges Arbeiten gewohnte tüchtige Kraft kann berücksichtigt werden. B3533

Entwicklungsfähige Stellung.

Angebote unter N. A. 61 an die Geschäftsst.

Sichere Existenz

bietet die Errichtung eines neuzeitl. Unternehmens in Mannheim/Ludwigshafen. Unterlagen über Erfolge in andern Städten, sowie Nachweis, daß es sich um eine wirklich gute, selbständige und gewinnbringende Existenz handelt, liegen vor. Erf. Mk. 800.— bar. Interessenten, die nachweislich sofort über obigen Betrag verfügen, erhalten Auskunft am **Mittwoch, den 28. Juli, zw. 9 und 1 Uhr vorm. und 3 u. 6 Uhr nachm.** durch **Dir. Uckermann, Union-Hotel, Mannheim.** Ea227

Hiesige mittlere Bankfirma sucht zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

mit Reifezeugnis. 5916
Angeb. unter L. R. 168 an die Geschäftsstelle.

Lehrling

mit Obersekunda-Reife von Schiffahrts- und Speditionsgeschäft zu baldigem Eintritt gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbungen unter T. M. 347 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em52

Seide

I. branchekundige

Verkäuferin

zum baldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur solche Bewerberinnen in Betracht, die diese Branche von Grund auf kennen und lückenlose Tätigkeit in maßgebenden Häusern nachweisen können. 5012

M. Hirschland & Co
Mannheim — An den Planken

Tücht. Reisender mögl. aus d. Baustoffbranche, für die Pfalz, Hessen u. Baden **gesucht**. Ang. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. erb. unter O. D. 89 an die Geschäftsstelle. *1547

Akquisiteur m. guten Verbindungen für Licht- und Kraft-Anlagen unt. günstigen Bedingungen **sofort gesucht**. Angeb. unt. K. W. 7 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3517

Autobetrieb sucht **einen Teilhaber** z. Vergröß. d. Geschäfts mit 5—7000 *M* Einlage. Angebote unt. N. Z. 85 a. d. Geschäftsst. *1539

Heizungsfirma sucht Teilhaber(in) mit einigen Wissen mit ⅓ Gewinnbeteiligung. Als Gegenleistung wird sofort Heizung bis zu 16 Heizkörpern umsonst ausgeführt. Angeb. unt. M. J. 44 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1497

Für Metzgerei ein tüchtiges Fräulein zum Verkauf **gesucht**. Es kommen nur solche m. guten Zeugnissen u. welche in der Branche tätig war., in Betracht. Eintr. 1. Sept. ev. früh. Ang. m. Gehaltsanspr. unter M. S. 63 an die Geschäftsstelle. *1459

Stellen-Gesuche

Perfekte **Stenotypistin** (180—200 Silben) sucht f. halbtg. od. stundenw. Beschäft., ev. Heimarb. Angebote unt. O. E. 90 a. d. Geschäftsst. *1558

Tüchtige, selbständige **Modistin** auch i. Verkauf perfekt, sucht Stelle in Mannh. od. Umgebg. Angebote unter O. F. 91 an die Geschäftsstelle. *1552

Bess. Mädchen i. Kochen u. Handarbeit perfekt, mit gut. Zeugnissen, **sucht Stellung**, ev. tagsüber. Angebote unter N. Q. 76 an die Geschäftsstelle. *1515

Suche für eine **unabh. junge Frau**, 22 J. alt, häusl. gut erz., mit sehr guter Allgemeinbildung, Stellung als **Stütze** in nur gut. sol. Hause. Es wird mehr auf gute Behandl. als auf Gehalt gesch. Eintritt kann am 1. Aug. erfolg. Ang. u. C. R. 28 an die Geschst. *964

Fräulein in all. häusl. Arb. erf., sucht stundenw. Beschäft., ev. halbtags. Ang. unt. N. S. 78 a. d. Geschst. *1567

Junge Frau sucht **Laden od. Büro zu reinigen**. Angebote unter N. X. 83 an die Geschäftsstelle. *1529

Stellen-Gesuche

Fräulein aus guter Familie, frohes Gemüt, kinderlb., flink, in allen häusl. Arbeiten bew., sucht p. sof. Stelle als **Stütze** in gutem Haushalt, wo sie sich i. **Kochen** gründlich **ausbilden** kann. Familienanschluß u. k. Taschengeld erbet. Anfragen an Fr. Werneth, Triberg (Schwarzwald), Hornbergerstr. Ea227

Verkäufe.

Einfamilienhaus bei Frankenthal mit gr. Obst- u. Gemüsegarten zu verkaufen. Zu erfr. T 2. 8, 2 Tr. *1488

Gelegenheit. **Büssing Lastwagen** 3½ To., fahrbereit, zu verk. Festpreis 2500 *M*. Interessenten wollen sich melden unter L. O. 165 a. d. Geschäftsst. 2021

Verkäufe

Chemische Fabrik

mit Einrichtung ganz oder auch in Teilen ● **zu verkaufen oder zu verpachten.** ● Zusammen 38500 qm Industriegelände, ca. 2300 qm überbaute Fläche m. Wohnhaus, mit Gleisanschluß und Hafenanschluß, **zwischen Mannheim und Heidelberg gelegen.** Die Fabrik ist auch für jeden anderen Betrieb sehr geeignet. Größere Neubauten wurden erst 1924 errichtet.
Anfragen erbeten unter M. E. 40 an die Geschäftsst. ds. Bl. *1420

Dampf-Ziegelei

in der Gemarkung Oggersheim (Rheinpfalz) gelegen *1464

zu verkaufen

Ziegelei-Maschinen, sowie abbaufähiges Gelände vorhanden. Jährliche Produktionsmöglichkeit ca. 1½ bis 2 Millionen Steine.
Nähere Kaufbedingungen bei: Rechtsanwalt **F. W. Wagner**, Ludwigshafen, Amtsstr. Rechtskonsulent **A. Reich**, Ludwigshafen Bismarckstraße.

Preiswerte Wirtschaften an verschiedenen Plätzen zu **verkaufen**. **Julius Wolff**, Immobilien, Mannheim, O 7, 24 Ea228

Elektro-Motore gegen Barzahlung **zu verkaufen.** 4 PS Gobiet Mk. 180.— 3 PS B. B. C. Mk. 150.— *1527 3 PS A. E. G. Mk. 120.— Lindenhofstr. 18 — Heim — Telephon 7088

Haus in prima Zustand, mit Toreinfahrt, groß. Hof, Lagerräume u. Garten, mit freiwerd. 4 Zimm.-Wohnung zu verkaufen. Preis *M* 42 000.—, Anzahl. mind. *M* 10 000.— **Immobilienbüro Th. Schmitt, M 5, 2**, Telephon 4833. *1475

Auto Benz-Landaulett, 10/18 PS., fast neu, bereift, für Mk. 1900.— zu verkaufen. *1553 Schanzenstraße 9a.

Verkaufe gebrauchten **Pritschenhandwagen** mit neuer, 2.50 m lang. Pritsche, stabiler Unterbau, Kaufe leichten, gefederten Handwagen. Angeb. unt. M. Z. 60 a. d. Geschäftsst. *1480

Erstklassige **Schreibmaschine** neu, zu verkaufen. Anfragen unt. N. J. 69 an die Geschäftsst. *1505

Büroeinrichtung zu verkaufen. *1433 **Wwe. Thomae**, Luisenring 4.

Verkaufe: 1 fast neuen **Schrank** 1 Kanapé, rot, u. sonst. zu billigem Preise. Anzusehen zw. 2—3 Uhr H 7, 38, Magazin. *1460

1 Grammophon (Standapparat) zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *1485

Motorrad 3½ PS., fast neu, billig zu verkauf. Kann vorgefahren werd. *1451 **Ritter, Friedrichsfeld.**

Schöner *1443 **Kinderwagen** (Klappw.) zu verkaufen. Waldparkstr. 39, IV. l.

Blauer Klappwagen Brennabor, gut erhalt., zu verkaufen. **Mayer, Schanzenstr. 3, 2. St. r.** Anzusehen 5—7 nachm. *1534

Dunkelbl. Brennabor-**Kinderwagen** für 25 *M* zu verkaufen. *1503 R 7, 5, 2. St.

Käfige neu, billig zu verkaufen **Traitteurstr. 46, part.** *1454

Kauf-Gesuche

Elektrokarren oder **Elektrowagen** Ea228 **gesucht.** Angebote unter **M. H. Z. 1879** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Gebrauchte **Reise-Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. M. T. 54 a. d. Geschäftsst. *1467

Perserteppich aus Privath. z. kauf. ges. Angebote, Preis, Größe **Postfach 396 Mannheim** *1422

SAISON-AUSVERKAUF

FÜR DIE REISE

Bahnkoffer niedrige Form, Holzplatten mit wasserdichtem Bezug

Länge 110	105 cm	100 cm	95 cm	90 cm	85 cm	80 cm
38 Mk.	37 Mk.	35 Mk.	33 Mk.	31 Mk.	29 Mk.	27 Mk.

Bahnkoffer hohe Form, 1. Einsatz mit Schuhfach

Länge 100 cm	95 cm	90 cm	85 cm
35.50 Mk.	32.50 Mk.	31.50 Mk.	29.50 Mk.

Handkoffer aus Hartplatte mit Schutzecken und Springschloß in allen Ausführungen

Länge 60 cm	65 cm	70 cm
6.50 Mk.	6.95 Mk.	7.50 Mk.

Handkoffer echt Vulkanfibre

Länge 60 cm	65 cm	70 cm
12.75 Mk.	13.50 Mk.	14.75 Mk.

Handkoffer aus Hartplatte mit Schutzbügel

Länge 65 cm	70 cm	75 cm
16.75 Mk.	17.50 Mk.	18.50 Mk.

Reise-Necessaires mit guter Einrichtung 5.50 7.50 10.50 14.75

Isolierflaschen Inhalt ½ Liter . . 1.25 1.95

Schwammbeutel schön. Farb. 65, 75, 95, 1.25

Schirmhüllen in braun Segeltuch 3.95 4.95 5.85

Reise-Rollen mit Gummistoff und Einteilung 2.75 3.95 4.50

Rucksäcke prima Segeltuch . . . 4.95 5.50 6.50

SCHMOLLER
Mannheim — Paradeplatz

S22337

Kauf-Gesuche.

Villa oder schönes Einfamilienhaus möglichst in Mannheim bei größ. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter M. X. 58 an die Geschäftsstelle. B3532

Gebrauchtes **Faltboot** sucht **Kohnle**, Rheindammstraße 41. *1442

Miet-Gesuche.

Beschlagnahmefreie **3- ev. 2-Zimmerwohn.** mit Küche oder Kochgelegenheit in nur gut. Hause v. gut situiertem jungen Ehepaar per 1 September gesucht. Ang. unter **M. K. 45** an die Geschäftsst. ds. Bl. *1439

Tausche Einfamilienhaus, neu, mit Garten, besteh. aus 4 Zim. u. Küche, Waschküche u. Stallungen, in **Rheinauhafen**, gegen 3—4 Zimmer-Wohnung **in M'heim**. Adresse in der Geschäftsst. *1429

Wohnungstausch. **Geboten**: 2 Zimmer u. Küche mit sämtlichem Zubehör in **Ludwigshafen**, Bayernstraße. **Gesucht**: Gleiche Wohnung in **Mannheim**, Lange Rötterstr. bzw. östl. Neckarstadt. Ang. erb. unt. G. G. 17 a. d. Geschäftsst. B3491

1–2 leere Zimmer oder Zimmer mit Küche **gesucht**. Miete wird vorbezahlt. Angeb. unt. M. V. 56 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1474

2 Zimmer für **Arzt geeignet**, in gutem Hause i. Anfang Lange Rötterstraße oder angrenz. Lage, per sofort od. spät. **zu mieten gesucht.** Angebote unter N. K. 70 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1497

Jg. Mann, 24 J., sucht **leeres Zimmer** zu mieten. Angeb. mit Preis unt. N. E. 65 an die Geschäftsst. *1495

Miet-Gesuche

Schöne, helle **Lager-Räume** etwa 200—300 qm, möglichst Innenstadt für sofort oder später gesucht. *1417
Angebote unt. **M. B. 37** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Bäckerei umständehalb. sofort zu vermieten. Auch geeign. für Brezelbäckerei. Zwei Zimmer u. Küche müss. i. Verfüg. gestellt werd. Angebote unt. N. C. 83 a. d. Geschäftsst. *1492

2 schöne, helle **Magazinräume** 1mal 100 und 50 qm, 1 schön. Keller, 260 qm groß, sofort getrennt zu vermieten. **Schwöter**, Neckarauerstr. 245/53. B3497

Helle und große **Lagerräume** mit Büro in gut. Lage zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. B3525

Große **3 Zimmerwohnung** mit Bad (part.) in gut. Hause u. ruhiger Lage bei Möbelübernahme **abzugeben**. Angebote erb. unter M. N. 48 an die Geschäftsstelle. *1449

2–3 Zimmer-Wohnung m. Bad, Küche u. f. Zubehör (ohne Baugusch.) sof. zu verm. Ang. unt. M. R. 52 a. d. Geschst. B3529

Helles Zimmer mit **kl. Wartezimmer**, 1 Tr., Nähe Post, als Büro f. Rechtsanwalt od. ruhig. Schreibbüro ab 1. 8. zu vermieten. Angeb. unt. N. H. 68 a. d. Geschst. *1509

Leeres, großes Zimmer zu vermieten. Waldhofstraße 11a, 3. St. rechts. *1447

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** elektr. Licht, Tel., Bad, p. 1. od. 15. 8. zu verm. *1500 N 4, 17, 3 Tr.

Elegantes **Schlaf- u. Herrenzimmer** sof. od. 1. Aug. zu vermieten, ev. auch Einzelzimmer. L 13, 11, 2 Tr. *1478

Einfach möbl. ZIMMER od. Schlafstelle sofort zu vermieten. Näh. **Rheinhäuserstr. 5, part. links.** *1425

Möbl. Zimmer an soliden Herrn sofort zu vermieten. *1458 Q 3, 12/13, 3. Stock.

S 3, 6b, 1 Tr. rechts **möbl. Zimmer** zu vermieten, sofort od. 1. 8. beziehbar. *1426

Gut möbliertes Zimmer sof. zu vermiet. *1482 N 4, 4, 3 Trepp. links.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. **Friedrichsring 18, 5. Stock links.** *1457

Schön. möbl. Balk.-Zim. elektr. Licht, per 1. 8. zu vermiet. **Jungbuschstraße 4, 2 Tr.** *1481

Gut möbliert. Zimmer separat, sof. zu vermiet. *1487 **J 4a, 12, 4. St.**

Gut möbl. groß. Zimmer (2 Betten) per 1. 8. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. B3527

Auf 1. August **schön möbl. Zimmer** zu vermieten. *1472 **K 3, 13, 3. St. b. Dies.**

Möbl. Zimmer Nähe Wasserturm, per 1. 8. zu vermiet. Evtl. kann auch Mittagstisch gegeb. werden. Adresse in der Geschäftsstelle. B3524

Gut möbl. **Zimmer** m. el. Licht an berufst. Dame sof. od. 1. 8. zu vermiet. Bahnhofsnähe, **Hartmann, Gr. Merzelstraße 26, 4. St.** B3501

Schön., groß., gut möbl. **Zimmer** an besser. sol. Herrn p. sof. zu verm. Tel. vorh. Näher. **C 4, 18, 1 Tr.** B3535

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *1267 **C 4, 18, 3. Stock.**

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. B3530 **L 14, 8, 1 Treppe.**

U 4, 7, 1 Tr. Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermiet. *1506

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Anzuseh. nur v. 8—12 *1428 **P 3, 1, 4. St., Neher.**

E 6. 8, 3. Stock **Möbl. Zimmer** auf 1. Aug. zu verm. *1542

Groß. gut möbl. Zimmer per 1. Aug. zu vermiet. **Schimperstr. 28, IV. lks.** Ecke Speyerstr. *1540

P 1. 7a, 5. St. Gr. gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. zu verm. *1538

Schönes Zimmer Bücherschr. u. Schreibt., mit Pens. sof. zu verm. *1519 **B 2, 10, 1. St.**

Schön möbl. Zimmer Zentr., in gt. r. H. an bess. Fräul. zu vermiet. *1470 **S 6, 5, 1 Tr. r.**

C 8. 14, parterre **schön möbl. Zimmer** m. 2 Betten, elekt. Licht sofort od. 1. 8. zu verm. *1466

Großes *1471 **schön möbliert. Zimmer** sofort od. spät. zu verm. **Rupprechtstr. 8, 4 Tr. r.**

Schön möbliertes **Zimmer** an bess. Herrn zu verm. *1462 **H 7, 2, IV. lks.**

Gut möbliertes Zimmer m. el. Licht p. 1. Aug. an bess. Herrn zu verm. *1494 **F 5, 17, 4 Tr.**

Schön möbl. Zimmer mit Klavier zu vermiet. **S 5, 4b, 4. St. rechts.** *1551

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** in gut. Hause an solid. Herrn zu vermiet. Bad, Tel., elektr. Licht vorh. *1477 **O 6, 10, 3. St.**

Vermischtes.

Tücht. Schneiderin nimmt noch Kundschaft in u. außer dem Hause an zu mäßig. Preis in sämtl. Garderobe. Angebote unter M. D. 39 a. d. Geschäftsst. *1419

Heirat.

Ehen vermittelt rasch **Roth, Seckenheimerstr. Nr. 116, 3 Tr.** *1543

Beamtenwitwe, kath., Ende d. 40. Jahre, mit e. 3 Zimmerwohnung u. e. Vermögen, wünscht m. Herrn in sich. Stell. oder mit Beamten in Briefwechsel zu treten zwecks späterer *1486 **Heirat** Zuschrift unt. M. P. 50 an die Geschäftsstelle.

Herr, 27 J., wünscht auf dies. Wege Bekanntschaft mit Mädchen zw. späterer *1469 **Heirat**

Einheirat in Geschäft u. Wwe. nicht ausgeschloss. Zuschrift m. Bild unt. M. U. 55 a. d. Geschst.

Einsam! Wo finde ich Ihnen Ebenbild, der ebenso wie ich sich inmitt. von Bekannten u. Verwandten doch so einsam fühlt? Ihr Fräul., Mitte 30, große statt. Fig., bewußt u. naturlieb. Es wollen sich nur sol. charakterv. Herren mit sich. Beruf melden, damit ich mein Geschäft aufgeben kann, um mich als tüchtige Hausfrau zu betätigen. Ehrl. Zuschriften erbitte unter M. Y. 59 an die Geschäftsstelle. *1479

Verloren.

Gestern vormittag zw. 10 u. 11 Uhr a. Anfang Luisenpark unseren Teil eines silbernen **Füllfederhalters** **verloren**. Abzugeb. gegen gute Belohnung Charlottenstraße 1.

Entlaufen **Pinscher** schwarz m. braun. Fleck. auf den Namen „Bobi" hör. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeb. geg. Belohnung. *1564 **Mechler, Eichelsheimerstraße 36, Tel.** [illegible]